

Fit for Cooperation

Cross Border Obstacles

Neue Wege für grenzüberschreitende Projekte
Projektergebnisse



Herausgeber: EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Kontakt:

Leadpartner: EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Projektleiter: Matthias Fink

Projektmitarbeiter:innen: Noemi Mascherpa, Tommaso Marangoni, Stefan Graziadei
info@euregio.info

Projektpartner: EVTZ Euregio Ohne Grenzen mbH

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, der Verbreitung, der Speicherung in elektronischen Datenanlagen sowie der Übersetzung, sind vorbehalten.

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Soweit nicht anders angeführt, sind sämtliche Bilder, Fotos und sonstige Abbildungen Eigentum des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.

Stand September 2025

Copyright © 2025

EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Fit4Co CBO | Fit for Cooperation - Cross Border Obstacles

www.fit4co.eu

Texte vom Projektteam Fit4Co CBO des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino in Zusammenarbeit mit EVTZ Euregio Ohne Grenzen mbH, clavis kommunikation GmbH sowie den Projekt tandems der beiden EVTZ.

Hinweis: Das Interreg-Projekt Fit4Co CBO wird im Rahmen des Programms Interreg VI-A Italien-Österreich 2021-2027 gefördert.

Fotomaterial:

Soweit nicht anders angegeben, stehen sämtliche Bilder und Fotos unter Copyright © Euregio sowie © 2003–2005 Shutterstock, Inc.

Satz und Koordination:

Werbe-Ass International vGmbH

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Landeshauptleute	4
Fit4Co CBO – ein Zwischenbericht	6
1. Projektbeschreibung von Fit4Co CBO	8
1.1 Fit4Co CBO- das Euregio Startpaket für Projektentwicklung	8
1.2 Vorbereitung und Grundlagen des Projekts	10
1.2.1 Erste Ausgabe von Fit4Co (2018-2021)	10
1.2.2 Zweite Ausgabe von Fit4Co CBO (2023-2026)	11
1.2.3 Schulungsreihe	12
1.3 Zum Mitmachen bewegen: die Fit4Co CBO-Kommunikationskampagne	15
1.4 Projektaufbau	17
1.5 Projektverlauf Fit4Co CBO	23
1.5.1 Auftakt – Kennenlernen, vernetzen und motivieren	23
1.5.2 Erste Etappe – Sich die Hände reichen	25
1.5.3 Zweite Etappe – Gemeinsame Bilder entwickeln und planen	26
1.5.4 Dritte Etappe und Abschluss – Von der Idee zum Projekt	28
2. Das Projekt und seinen Mehrwert sichtbar machen	29
3. Vorstellung und Evaluierung Fit4Co CBO-Tandems des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino	31
3.1 Fit4Co CBO-Tandems des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino	31
3.2 Prozessbegleitung und Prozessevaluierung für Fit4Co CBO	88
4. Vorstellung Fit4Co CBO-Tandems des EVTZ Euregio Ohne Grenzen	97

Vorwort der Landeshauptleute

Das Grenzgebiet zwischen Österreich und Italien war vor über 100 Jahren einer der Schauplätze des Ersten Weltkriegs. Heute verstehen wir den Alpenraum als einen dynamischen Lebens- und Wirtschaftsraum am Übergang zwischen den großen Kulturräumen Europas.

Um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Italien und Österreich zu intensivieren, wurden 2011 und 2012 zwei Europäische Verbünde für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) errichtet – die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino und die Euregio Ohne Grenzen (mit den Ländern Kärnten, Friaul-Julisch Venetien, und Venetien). Aufgrund der Bestimmungen des Europarechts konnten die Regionen erstmals auf ein tragfähiges rechtliches Fundament für ihre Zusammenarbeit bauen.

Aufbauend auf den Erfahrungen des in der vergangenen Förderperiode umgesetzten Pilotprojekts „Fit for Cooperation (Fit4Co)“ wurde das Programm weiterentwickelt und steht nunmehr ganz im Zeichen der Überwindung von Grenzhindernissen. Durch die Zusammenarbeit beider Euregios sollen die politischen und rechtlichen Voraussetzungen für eine stärkere grenzüberschreitende Zusammenarbeit geschaffen und die institutionellen Kapazitäten der öffentlichen Verwaltungen weiter gestärkt werden.

Bei „Fit for Cooperation Cross Border Obstacles (Fit4Co CBO)“ wollen wir unsere Euregios mit gemeinsamen Projekten für die Bürger:innen spürbar und erlebbar machen. Die Projekte reichen vom besseren Schutz der Bevölkerung vor Starkregenereignissen und Naturkatastrophen über die Schaffung der Grundlagen für eine gemeinsame Raumplanung bis hin zur Vertretung der Patientenrechte und der Verbesserung des touristischen Angebots im Interreg- Programmgebiet Italien-Österreich. Die Verwirklichung der Projekte geht mit dem ständigen Ausbau eines nachhaltigen und zukunftsorientierten Netzwerkes zwischen unseren Verwaltungen einher.

Das Projekt „Fit for Cooperation Cross Border Obstacles“ verstehen wir demnach als Investition in die Zukunft aller Bürger:innen unserer sechs Länder. Die Projekt tandems von Fit4Co CBO sind sozusagen Pioniere für eine neue Art der grenzüber-

schreitenden Zusammenarbeit. Darauf aufbauend wollen wir die Zusammenarbeit zwischen unseren Euregios weiter intensivieren, mit dem Anspruch, eine Vorreiterrolle in einem zusammenwachsenden Europa der Regionen zu übernehmen.

Die Landeshauptleute der Fit4Co CBO-Regionen freuen sich über das bereits Geleistete und blicken gespannt auf den langfristigen Mehrwert dieses gemeinsamen Leuchtturmprojekts.



v.l.n.r.

Arno Kompatscher,

Landeshauptmann von Südtirol

Maurizio Fugatti,

Landeshauptmann des Trentino

Anton Mattle,

*Landeshauptmann von Tirol und Präsident des
EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino*



v.l.n.r.

Luca Zaia,

Landeshauptmann der Region Venetien

Massimiliano Fedriga,

Landeshauptmann der Region Friaul-Julisch Venetien

Peter Kaiser,

*Landeshauptmann Kärnten und Präsident des
EVTZ Euregio Ohne Grenzen mbH*

**„Wer zusammenarbeiten will, findet Wege.
Wer nicht zusammenarbeiten will, findet Gründe.“**

„Fit for Cooperation Cross Border Obstacles (Fit4Co CBO)“ ist in zweifacher Hinsicht ein einzigartiges Programm. Zum einen, weil hier ein systematischer Zugang zur Entwicklung grenzüberschreitender Projekte in einem Multi-level-Government-Ansatz entwickelt wurde. Zum anderen, weil es zur Zeit der ersten Ausgabe im Jahr 2018 die erste gemeinsame Initiative der beiden Euregios an der österreichisch-italienischen Grenze war. Angesichts des großen Erfolgs der ersten Ausgabe haben wir den Entschluss gefasst, das Programm erneut aufzulegen und seine Wirkung weiter auszubauen.

Die solide Planung von „Fit4Co CBO“ im Vorfeld, das Commitment der Politik sowie die stringente Umsetzung durch das Projektteam waren die wesentlichen Säulen für die Umsetzung dieses Programms. Aufbauend auf den Kommunikations- und Kooperationsstrukturen ist es gelungen, die Arbeit in den Kooperations-tandems und zwischen den beiden Euregios fortzuführen.

Ziel des Programms „Fit4Co CBO“ war, eine Reihe von Projekten in der Phase der Projektplanung zu begleiten, und zwar von der Projektidee bis hin zum fertigen Projektplan, der gleichermaßen bereit wie geeignet für die Umsetzung ist.

Wir freuen uns, dass dieser Prozess in fünf Etappen von den meisten Tandems auch angenommen und durchgestanden wurde. Im Gebiet der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino sind beispielsweise beim Auftakttreffen in Toblach (Südtirol) 19 Projekt-tandems in den einjährigen Prozess gestartet. Im Gebiet der Euregio Ohne Grenzen arbeiten sechs Tandems daran, grenzüberschreitende Hindernisse zu beseitigen – mit einem Ansatz, der öffentliche Einrichtungen gezielt finanziell unterstützt, um entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

Mit „Fit4Co CBO“ hat gleichermaßen die Zusammenarbeit beider Euregios untereinander sowie die Zusammenarbeit dieser mit lokalen und regionalen Akteuren

eine neue Qualität gewonnen. Wir bedanken uns bei allen Projektkoordinator:innen, Projektteilnehmer:innen und Projektcoaches für ihren Einsatz und die vielen, spannenden Begegnungen. Wir wünschen allen Projektteams viel Erfolg bei der Umsetzung ihrer Projekte und beim Überwinden von Hindernissen. Unsere Euregios werden auch in dieser Phase weiterhin Unterstützung und Hilfe leisten.

Ein besonderer Dank geht an die INTERREG-Räte der CLLD-Regionen „Dolomiti Live“ und „Wipptal“ sowie an die Regionalen Koordinierungsstellen Interreg Italien-Österreich für die angenehme Zusammenarbeit und für die Förderberatung an die Projektteams. Gemeinsam konnten wir die Zusammenarbeit im Multi-level-Government-System der Euregios auf eine neue Ebene heben.

Als Euregios im Grenzgebiet zwischen Österreich und Italien werden wir auch weiterhin gemeinsam an der Überwindung von rechtlichen, politischen und organisatorischen Hindernissen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit arbeiten.



Matthias Fink
Generalsekretär EVTZ Europaregion
Tirol-Südtirol-Trentino
Projektleiter Fit4Co CBO



Sandra Sodini
Direktorin EVTZ Euregio
Ohne Grenzen m.b.H.

1. Projektbeschreibung von Fit4Co CBO

1.1 Fit4Co CBO - das Euregio Startpaket für Projektentwicklung

Das Projekt Fit for Cooperation Cross Border Obstacles (Fit4Co CBO) ist ein Gemeinschaftsprojekt zweier Euregios: der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino und der Euregio Ohne Grenzen, die sich aus Kärnten, Venetien und Friaul-Julisch Venetien zusammensetzt. Es handelt sich um die zweite Ausgabe, nachdem die erste Ausgabe unter dem Namen Fit4Co von 2018 bis 2022 erfolgreich durchgeführt wurde, als das erste Projekt zweier EVTZ im Programmgebiet Interreg Italien-Österreich und eines der ersten gemeinsamen Projekte zweier EVTZ in Europa überhaupt.

Beide Euregios wurden 2011 und 2012 als Europäische Verbünde der Territorialen Zusammenarbeit (EVTZ) gegründet, um im Sinne der Governance im Mehrebenensystem die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Ländern weiter zu vertiefen.

Fit4Co CBO zielt darauf ab, die in den Ländern der beiden beteiligten Europaregionen entwickelten Verwaltungsformen im öffentlichen Bereich zusammenzuführen und durch konkrete Projekte zu einer Synthese zu führen. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist spannend, aber gleichzeitig schwierig. Unterschiedliche Sprachen, Verwaltungskulturen und Rechtssysteme stellen hohe Hürden dar, welche grenzüberschreitende Projekte erschweren. Damit sie gelingt, braucht es Techniken und Skills, mit denen grenzüberschreitende Projekte im Interesse der Bürger:innen umgesetzt werden können. Bei Fit4Co CBO geht es darum, in der Komplexität der verschiedenen Funktionsweisen der Verwaltungen das Gemeinsame zu suchen und zu fördern.

Die zentrale Herausforderung besteht darin, die öffentlichen Verwaltungen als Systempartner für grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu sensibilisieren und diese auf den ersten Schritten gemeinsamer Kooperationsprojekte zu begleiten. Das gemeinsame Ziel von Fit4Co CBO ist die Unterstützung öffentlicher Verwaltungen bei der Projektplanung, der ersten Säule des Projektmanagements.



Symbolbild des Interreg-Projekts Fit for Cooperation: Sich die Hände reichen

Das Euregio-Programm unterstützt Verwaltungen dabei, im Rahmen von Workshops grenzüberschreitende Projekte mit Hilfe von Profis in Kooperationstandems auszuarbeiten. Ein Kooperationstandem setzt sich aus zwei oder mehreren Verwaltungspartnern aus dem Programmgebiet (Tirol, Südtirol, Trentino, Kärnten, Friaul-Julisch Venetien, Venetien, Salzburg) zusammen, mit jeweils mindestens einem österreichischen und einem italienischen Partner. Zusammenfassend können wir hiermit Fit4Co CBO als Projektschmiede für grenzüberschreitende Projekte begreifen.



„Wir wollen mit Fit4Co CBO die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, um unsere Kooperationstandems zu Experten in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu machen.“

Matthias Fink, Generalsekretär EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

1.2 Vorbereitung und Grundlagen des Projekts

1.2.1 Erste Ausgabe von Fit4Co (2018-2021)

Die erste Ausgabe des Projekts mit dem Namen Fit4Co (2018–2022) bildete ein solides Fundament für die Fortführung des Projekts Fit4Co CBO. Die geleistete Vorarbeit erwies sich als äußerst wertvoll, die Ergebnisse und Erfahrungen wirkten bis in die zweite Ausgabe hinein positiv nach.

Im Jahr 2018 wurde als Ausgangspunkt für Fit4Co eine vorbereitende wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben, um einen Überblick über die bereits bestehenden positiven Beispiele einer grenzüberschreitenden Kooperation im Projektgebiet zu gewinnen und die Zutaten für deren Erfolg zu identifizieren.

Dabei entschieden die beiden Euregios bei der Kick-off Veranstaltung in Triest im Jahr 2018, welche Modellprojekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit als Ausgangspunkt für die Studie der EURAC dienen sollten.

Im Jahr 2019 erstellten Forscher des Minderheiteninstituts der EURAC auf dieser Grundlage eine hochwertige „Analyse von Erfolgsfaktoren für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ und boten damit eine fundierte Basis für den Aufbau.

Zudem wurde eine „Projektskizze - Deskriptive Anleitung zur Projektausarbeitung und -gestaltung“ angefertigt. Gewissermaßen eine Kurzausführung aller Schritte, welche für die erfolgreiche Durchführung eines grenzüberschreitenden Projekts nötig sind.

Im Bereich von Projektaufbau und Kommunikation beauftragte die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino die Kommunikationsfirma clavis kommunikation GmbH (clavis) mit dem Erstellen eines gangbaren Weges für Fit4Co. Daraus resultierte neben der Kommunikationsstrategie auch das Tandem-System.

Fit4Co Dokumentation zur Projektausarbeitung und -begleitung:



Publikation „Analyse von Erfolgsfaktoren für grenzüberschreitende Zusammenarbeit“



Publikation „Projektskizze - Deskriptive Anleitung zur Projektausarbeitung und -gestaltung“

1.2.2 Zweite Ausgabe von Fit4Co CBO (2023-2026)

Die vorbereitenden Schritte von Fit4Co waren notwendig, um dem spannenden Projekt den fachlichen Unterbau für die zweite Ausgabe zu liefern. Obwohl die Projektpartner das Hauptziel und die Grundstruktur des Projekts beibehalten haben, bringt die zweite Ausgabe einige interessante Neuerungen mit sich.

So wurde erstmals eine verbindliche zweite Phase nach der Projektplanung eingeführt, die von Juni 2025 bis Januar 2026 vorgesehen ist. In diesem Zeitraum erhalten jene Tandems, die bereits an der ersten Phase teilgenommen haben und weiterhin engagiert sind, die Möglichkeit, im Rahmen sogenannter „Pilot Actions“ erste Umsetzungsschritte zu realisieren – etwa durch Feldversuche, Studien und Analysen, Konsultationen mit der Bevölkerung oder die Gründung neuer Europäischer Verbünde für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ). Ziel ist es, konkrete Pilotaktionen mit einem eigenen Projektbudget zu entwickeln und umzusetzen.

Ergänzend dazu fanden zwischen März und Juli 2025 gezielte Schulungen statt. Sie richteten sich sowohl an die Teilnehmer:innen des INTERREG-Projekts Fit4Co CBO

als auch an Verwaltungsmitarbeiter:innen, die sich für grenzüberschreitende Zusammenarbeit interessieren und ihre Kompetenzen in den Bereichen Projektmanagement, interkulturelles Arbeiten sowie Antragstellung bei EU-Institutionen gezielt erweitern möchten.

Clavis begleitete das Projekt auch im Rahmen von Fit4Co CBO weiter – durch die Entwicklung eines umfassenden Evaluierungskonzepts sowie die Durchführung begleitender Monitoring-Maßnahmen. Zusätzlich hat clavis zu Projektbeginn eine Schulung für die Projektcoaches im Rahmen des „Train the Trainer“-Programms angeboten, um die Coaches bestmöglich auf ihre Aufgaben und auf die Herausforderungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vorzubereiten. Zwei Evaluierungsrunden – eine Zwischen- und eine Endevaluierung – wurden ebenfalls von clavis vorbereitet, durchgeführt und moderiert. Der daraus entstandene umfassende Evaluierungsbericht ist im Kapitel „3.2. Prozessbegleitung und Prozess-evaluierung für Fit4Co CBO“ angeführt.

1.2.3 Schulungsreihe

Am Donnerstag, 20. März 2025 fand die erste Schulung zum Thema „Tipps und Tricks bei der Erstellung eines Förderantrags für ein EU-Projekt“ in Brixen (Südtirol) statt. Der Workshop wurde von Projektkoordinator Matthias Fink eröffnet, der wertvolle Tipps zur Planung grenzüberschreitender Projekte gab. Anschließend teilte INTERREG-Experte Stefan Graziadei seine fundierten Erkenntnisse aus seiner langjährigen Erfahrung in der Antragstellung mit den Teilnehmer:innen.



Referent Stefan Graziadei beim Workshop in Brixen im März 2025.

Am Mittwoch, 2. April 2025 wurde ein Webinar zum Thema „Interkulturelles Arbeiten“ mit eingeladenen Referent:innen veranstaltet. Paola Borz, Direktorin der Trentino School of Management, schilderte ihre Erfahrungen mit dem Euregio-Master für öffentliche Verwaltungen; Esther Jennings, Geschäftsführerin der Euregio Inntal, berichtete über kulturelle und strukturelle Unterschiede zwischen Bayern und Tirol. Sebastian Vicoli, Bereichsleiter von Terra Raetica im Regionalmanagement für den Bezirk Landeck, stellte die Bottom-up-Arbeitsweise seiner CLLD-Region (Community Led Local Development) im Dreiländereck Österreich, Italien und Schweiz vor.

Den Abschluss der Schulungsreihe bildeten zwei Workshops zum Thema Projektmanagement – einer in italienischer, der andere in deutscher Sprache. Am 28. und 29. Mai 2025 wurde in Salurn (Südtirol) der italienischsprachige Workshop durchgeführt, gefolgt von der deutschen Ausgabe am 1. und 2. Juli 2025 in Matri am Brenner (Tirol). Beide Veranstaltungen vermittelten einen kompakten Überblick über die Kernelemente erfolgreichen Projektmanagements. Die Inhalte wurden

anschaulich dargestellt und durch konkrete Beispiele aus realen Projekten greifbar gemacht. Ein besonderes Highlight war das Kammingespräch zum Neubau der Landshuter Europahütte mit dem Stiftungspräsidenten Peter Trenkwalder.



Projektmanagement-Workshop in Matrei am Brenner im Juli 2025.



„Diese Schulungsreihe ist ein wichtiger Schritt, um die Kompetenzen im Bereich der Förderantragsstellung zu stärken und grenzüberschreitende Projekte gut zu planen. Das sind genau die Ziele von Fit4Co CBO.“

Matthias Fink, Generalsekretär EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino und Projektleiter Fit4Co CBO

1.3 Zum Mitmachen bewegen: die Fit4Co CBO Kommunikationskampagne

Gerade bei komplexeren Projekten erweist sich die Kommunikation vielfach als große Herausforderung. Die erste Kommunikationskampagne zielte auf drei Gruppen ab, welche für den Erfolg in der Bewerbungsphase benötigt wurden. Dazu zählten potenzielle Teilnehmer:innen, politische Vertreter:innen und Multiplikatoren in Führungspositionen als eigenständige Kommunikatoren. Ziel der großangelegten Kampagne war es, die Teilnahme an Fit4Co CBO zu bewerben und zu fördern sowie Einrichtungen in Projektteams einzubinden. Der spürbare Erfolg bei den Bewerbungen ist zu einem großen Teil auf die vorausgehende Kommunikationsoffensive zurückzuführen. Bereits vor Beginn und während der Bewerbungsphase hat das Fit4Co CBO-Team gezielt nach Wegen gesucht, um potenzielle Interessent:innen zu erreichen und ihnen die relevanten Informationen zugänglich zu machen.

Zu den wichtigsten Kommunikationsmaßnahmen gehörten die offiziellen Informationsveranstaltungen in den drei Landeshauptstädten der Euregio: am 8. April 2024 im Tiroler Landhaus im Beisein von LH Anton Mattle in Innsbruck, am 18. April 2024 im Innenhof des Landhauses 1 im Beisein von LH Arno Kompatscher in Bozen, und am 23. April 2024 in der Casa Moggioli in Trient. Neben praktischen Informationen zu Teilnahmebedingungen und Ablauf wurden bei den Veranstaltungen auch Best-Practice-Beispiele aus der ersten Ausgabe von Fit4Co vorgestellt. Begleitet wurden diese Termine von einer breit angelegten Informationskampagne, die sowohl über eine umfangreiche E-Mail-Datenbank als auch durch mediale Auftritte zur Bewerbung des Projekts beitrug.

Fit4Co CBO-Informationstreffen wurden auch vom EVTZ Euregio Ohne Grenzen organisiert. Insgesamt fanden zwei Online-Veranstaltungen statt – am 27. Juni 2024 und am 23. Mai 2025. Während dieser Treffen wurden die Aufrufe zur Identifizierung grenzüberschreitender Hindernisse, die die Zusammenarbeit im vom EVTZ Euregio Ohne Grenzen abgedeckten Gebiet erschweren, ausführlich erläutert.



© Land Tirol/Neuner

Die Informationsveranstaltung im Tiroler Landhaus in Innsbruck am 8. April 2024 mit dem Tiroler Landeshauptmann Anton Mattle (l.). Auch im Bild v.l.: Helmut Gassebner, ehem. Präsident CLLD-Region INTERREG-Rat Wipptal; Sabine Richter, Regionalmanagement Wipptal; Günther Zimmermann, Abt. Waldschutz Land Tirol; Klaus Pietersteiner, Abt. Waldschutz Land Tirol; Laura Hackl, Abt. Organisation und Personal Land Tirol; Günter Sölva, Amt für Personalentwicklung Autonome Provinz Bozen; Herbert Forster, Tiroler Landesamtdirektor.



© LPA/Brucclerl

Diskussion bei der Informationsveranstaltung im Innenhof des Landhauses 1 in Bozen am 18. April 2024. Im Bild v.l.: Alexander Steiner, Generaldirektor der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol; Martha Gärber, Direktorin der Abteilung Europa der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol; Andreas Schatzer, Präsident des Südtiroler Gemeindenverbandes.



© LPA/Brucclerl

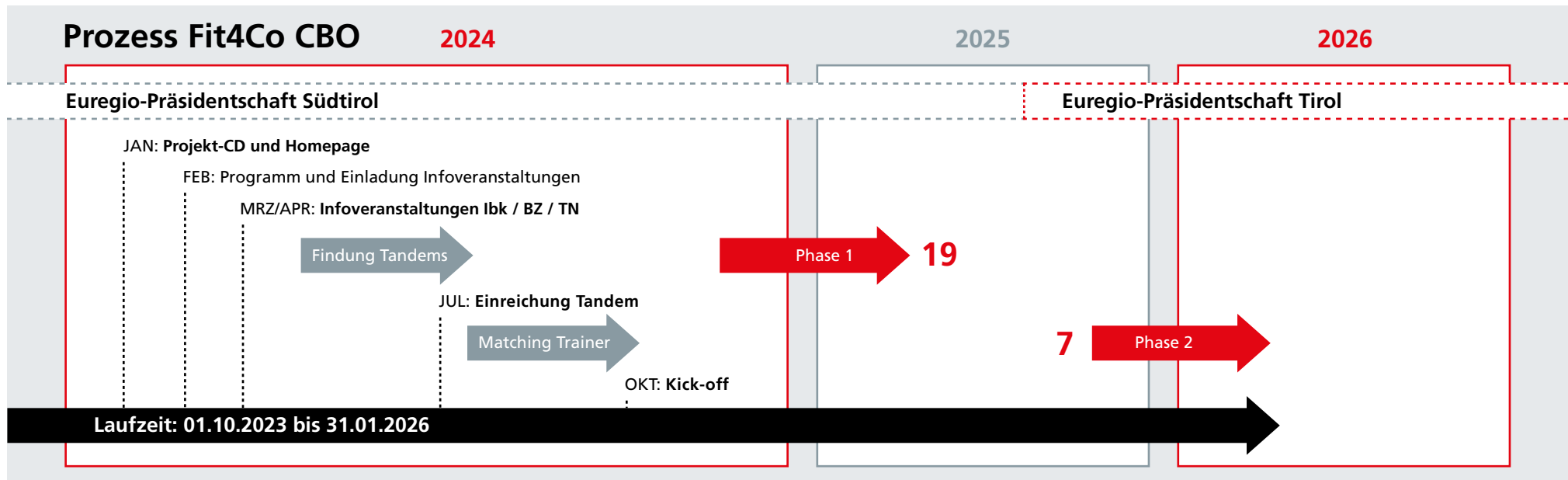
Diskussion bei der Informationsveranstaltung im Innenhof des Landhauses 1 in Bozen am 18. April 2024 mit dem Landeshauptmann der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol, Arno Kompatscher.



Die Informationsveranstaltung in der Casa Moggioli in Trient am 23. April 2024. Im Bild v.l.: Leo Toller, Mitarbeiter des Bersntoler Kulturinstituts; Simone Marchiori, Landesrat für Wohnbau, Landesdomäne und Förderung der Autonomie der Autonomen Provinz Trient; Elisa Bertò, Vertreterin des Trentino im Generalsekretariat der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino; Paola Borz, Generaldirektorin der Trentino School of Management; Matthias Fink, Projektleiter Fit4Co CBO; Arezia Ronchini, Mitarbeiterin des Dienstes für Tourismus und Sport der Autonomen Provinz Trient.

1.4 Projektaufbau

Das Fit4Co CBO-Projekt arbeitet mit dem Tandem-System. Der Projektverlauf gliedert sich in zwei Phasen: In der ersten Phase (Oktober 2024 – Juni 2025) arbeiteten die Tandems mit Coaches im Rahmen von fünf Etappen strukturiert zusammen. In der Phase 2 (Juni 2025 - Jänner 2026) realisieren ausgewählte Projekt tandems ihre Projektideen mit Unterstützung des Fit4Co CBO-Budgets.



Der gesamte Fit4Co CBO-Prozess.



Die erste Phase des Projekts Fit4Co CBO.

Die Zielgruppe von Fit4Co CBO definiert sich in den Körperschaften der öffentlichen Verwaltung. Dazu zählen Fachabteilungen der Regionen und Länder, die Verwaltungen von Städten und Gemeinden, die Verwaltungen von öffentlichen Körperschaften wie z.B. Universitäten oder Bezirksgemeinschaften, die Betriebe im öffentlichen Eigentum und Sozialpartner, sowie staatliche Verwaltungen.

Für viele Partner ist Fit4Co CBO das erste Projekt in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Neben dem großen Mehrwert des Austauschs kommen allerdings neue Herausforderungen auf die Partner hinzu.

Aus diesem Grund stellt das Fit4Co CBO-Projekt jedem Tandem einen Coach in der ersten Phase zur Seite, welcher den Projektverlauf strukturiert und die nötigen Inputs gibt. Dazu wurde eine Marktforschung durchgeführt, auf deren Grundlage das Beratungsunternehmen Business Pool GmbH unter mehreren Bewerbern ausgewählt wurde. Die Leistung umfasste die Identifizierung, die Zurverfügungstellung und die Vergütung von Projektcoaches. Im September 2024 wurde in einer gemeinsamen Sitzung zwischen Business Pool und das Projektteam Fit4Co CBO die Aufteilung der Projektideen auf die Projektcoaches genehmigt. Somit werden die Partner von Profis in der Ausarbeitung ihrer Projekte unterstützt.



Treffen mit Business Pool und Euregio-Team im Euregio-Büro im Bozen. Im Bild, v.l.: Günther Wurm und Barbara Jäger, Geschäftsführer:innen von Business Pool; Elena Rado, Verwaltungsleiterin der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino; Matthias Fink, Generalsekretär der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino; Tommaso Marangoni, Project Manager Fit4Co CBO; Noemi Mascherpa, Project Manager Fit4Co CBO.



Zwei Projekte im gleichen Gebiet: Austausch zwischen den Projektteams „Wildbachverbauung des Grenzbaches in Innichen und Sillian“ und „Entwicklung und Gestaltung des Grenzareals zwischen Innichen und Sillian“ in Alpbach im Jänner 2025.

Die Coaches übernehmen die Funktion von Prozessbegleiter:innen: Sie sind u.a. verantwortlich für die Struktur und den Ablauf der Workshops. Sie erschließen die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Projektteams und passen die Umsetzung der Workshops auf den konkreten Bedarf der Gruppe an. Ebenso sensibilisieren sie die Gruppe hinsichtlich der Besonderheiten von grenzübergreifenden Kooperationen und interkultureller Zusammenarbeit.

Die Coaches unterstützen die Teams, die Verantwortung für den Projektfortschritt und das Ergebnis liegen allerdings beim Kooperationsstandem selbst. Das Tandem erarbeitet das Projekt und agiert als Schnittstelle zu den beteiligten Verwaltungen. Die Rollen und Aufgaben werden im Tandem festgelegt. Die Projektkoordinator:innen sind die treibende Kraft hinter dem Projekt und ebenfalls zentrale Ansprechpersonen für das Fit4Co CBO-Team.

Organisatorisch steht den Tandems das Fit4Co CBO-Team zur Seite. Die Fit4Co CBO Projektmanager:innen Noemi Mascherpa und Tommaso Marangoni bereiten die Tandemtreffen in organisatorischer und technischer Hinsicht vor (Tagungsstätten, Dolmetschen, eventuell Unterkunft und Verpflegung bei mehrtägigen Treffen, usw.). Bei Bedarf externer Expertise wird diese vom Fit4Co CBO-Team zur Verfügung gestellt. Dabei greift die Euregio auf interne Ressourcen (auf Ebene der Führungskräfte und Mitarbeiter:innen) zurück, sowie auch auf externe Expert:innen. Das Fit4Co CBO-Team ist das Bindeglied zwischen den Projekt tandems und der Euregio sowie der Programmbehörde Interreg Italien-Österreich.

Diese umfassende Begleitung macht es möglich, dass sich die Tandems auf die inhaltliche Arbeit konzentrieren können.

Die fünf Etappen wurden bewusst hauptsächlich als physische Treffen konzipiert. Gerade am Beginn des Projektverlaufs ist der persönliche Kontakt zwischen den Partnern wichtig. Die informellen Momente schaffen Raum, um Bekanntschaft und Vertrauen innerhalb der Projekt tandems zu entwickeln. In bestimmten Fällen erwiesen sich virtuelle Treffen jedoch als sinnvolle Ergänzung zur Überbrückung logistischer Herausforderungen.

Ziel der einzelnen Tandems ist die Ausarbeitung einer Projektskizze. Im Rahmen von Fit4Co CBO werden daher die Rollen der beteiligten Partner definiert, das Projektziel konkretisiert und eine passende Finanzierungsstrategie entwickelt. Am Ende soll ein vollständiger Projektplan oder Antrag vorliegen, der als Grundlage für die weitere Umsetzung dient.

Der Mehrwert des Fit4Co CBO-Prozesses ist allerdings nicht auf die Ausarbeitung der konkreten Projektskizzen beschränkt. Vielmehr ist es die Basis für zukünftige Kooperationen und das Schaffen eines nachhaltigen grenzüberschreitenden Netzwerkes.

1.5 Projektverlauf Fit4Co CBO

1.5.1 Auftakt - Kennenlernen, vernetzen und motivieren

Der erste Schritt im Fit4Co CBO-Prozess fand am 2. und 3. Oktober 2024 im Euregio Kulturzentrum Gustav Mahler in Toblach (Südtirol) statt, wo die Partner in einer zweitägigen Veranstaltung zum ersten Mal zusammenkamen und in den jeweiligen Workshops die Grundlage ihrer gemeinsamen Projekte entwickelten.

Insgesamt nahmen rund 100 Personen an der Veranstaltung teil, die in 19 Kooperationst andems organisiert war. Ziel der Auftaktveranstaltung war es vor allem, eine Verbindung zwischen den Projektpartnern in den jeweiligen Tandems herzustellen, Raum für informelles Kennenlernen zu schaffen, und einen Gemeinschaftsgeist der Zusammenarbeit zu entwickeln. Dadurch entstand von Beginn an eine wichtige Vertrauensbasis für die weitere Projektausarbeitung.

Auch Vertreterinnen des EVTZ Euregio Ohne Grenzen, Chiara Fabbro und Roberta Maccari, nahmen an der Veranstaltung teil. Im Rahmen der Eröffnung stellte auch die Euregio Ohne Grenzen seine Initiativen vor. Beide Euregios verfolgen einen gemeinsamen Bottom-up-Ansatz, wobei sie jedoch unterschiedliche Methoden anwenden: Im Gebiet des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wurden Projekt tandems durch einen strukturierten Prozess bis zur Projektdurchführung oder bis zur Antragseinreichung bei den EU-Behörden von Projektcoaches und Expert:innen begleitet. Im Gebiet des EVTZ Euregio Ohne Grenzen hingegen wurden den ausgewählten Projektpartnern Finanzmittel zur Beseitigung von grenzüberschreitenden Hindernissen zur Verfügung gestellt, zum Beispiel für externe Beratungs- und Dienstleistungen.



Gruppenfoto der Teilnehmer:innen bei der Kick-off Veranstaltung von Fit4Co CBO im Euregio Kulturzentrum Gustav Mahler in Toblach im Oktober 2024.



Landesrätin für Europa, Arbeit und Personal der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol Magdalena Amhof bei der feierlichen Eröffnung des Kick-off-Meetings in Toblach im Oktober 2024.

1.5.2 Erste Etappe – Sich die Hände reichen

Die erste Etappe war bereits kurz nach der Auftaktveranstaltung angesetzt, damit die Motivation des ersten Zusammentreffens bestmöglich genutzt werden konnte. Hier trafen allerdings nicht alle gemeinsam zusammen, sondern jedes Tandem arbeitete gemeinsam mit seinem Coach eigenständig und unabhängig am Projekt.

Die konkreten Ergebnisse des Auftakts wurden wieder aufgegriffen und das Zielbild wurde konkretisiert. Dazu arbeiteten die Tandems an ihrer Projektskizze und starten damit ihren individuellen Prozess, der beispielweise das Definieren von Stakeholder, evtl. Einholen von Expertenmeinungen sowie die Rollenverteilung zwischen den Partnern inkludiert.

Wie üblich wurden auch diesmal konkrete Arbeitsschritte für die Zeit bis zur nächsten Etappe festgelegt. Zwischen den einzelnen Etappen wurde kontinuierlich weitergearbeitet, wobei die Abstimmung größtenteils per E-Mail oder telefonisch erfolgte. Eine wesentliche Aufgabe des Euregio-Teams war, ausgehend von den Bedarfen der Projektteams die benötigten Dienstleister zu beauftragen.



Das Tandem „Nachhaltigkeitskompetenzen für Fremdenführer:innen und Reiseleiter:innen“ arbeitet in der Gruppe weiter.

1.5.3 Zweite Etappe – Gemeinsame Bilder entwickeln und planen

Im Jänner 2025 fand die zweite Etappe des Fit4Co CBO-Prozesses im Congress Centrum Alpbach statt. Dieses durch das Europäische Forum Alpbach europaweit bekannte Dorf, war der optimale Ort, um alle Projekt tandems zur zweitägigen Halbzeitveranstaltung zusammenkommen zu lassen. Hier berichteten die Tandems von ihren Erfolgen und den zu meisternden Herausforderungen. Dabei wurde ersichtlich, dass es bei jedem Tandem bestimmte Parallelen in der Projektentwicklung gab. Dies gab den Projektpartnern eine verbesserte Perspektive bezüglich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und führte zu einem Weitergeben der gefundenen Best Practices.

Es kristallisierten sich dabei auch Unterschiede zwischen den Tandems heraus. Einige gingen nämlich bereits mit einem klar strukturierten Ziel an die Arbeit, während andere erst durch den Austausch und die Diskussion mit den Projektpartnern und Coaches ihre Vorstellung konkretisierten. Jene Tandems, die bereits auf eine Vertrauensbasis durch bereits bestehende Zusammenarbeit bauen konnten und bei denen die Zusammensetzung des Tandems unverändert blieb, zeigten eine beschleunigte Projektentwicklung. Jene zwei Tandems, die nicht zum Zwischentreffen nach Alpbach kamen, entschlossen mit diesem Schritt den Fit4Co CBO-Weg zu verlassen. In Alpbach zeichnete sich somit genau ab, ob die Fit4Co CBO-Form passend für eine Projektausarbeitung ist oder nicht.



Mitglied des Regionalmanagements Osttirol Gina Streit stellte bei der Halbzeitveranstaltung in Alpbach Finanzierungsmöglichkeiten im CLLD Dolomiti Live-Gebiet vor.

Gerade die Finanzierung stellt für viele Projekt tandems eine große Herausforderung dar. Daher wurden Fachpersonen aus den zuständigen Ämtern eingeladen, um den Projektpartnern die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten und -töpfe vorzustellen. Aufgrund der grenzüberschreitenden Natur der Projekte sind europäische Programme wie INTERREG Italien-Österreich oder CLLD-Programme in Grenzgebieten von besonderem Interesse.



Das Tandem bestehend aus den Gemeinden Prettau, Krimml, Brandberg im Zillertal und Prägraten am Großvenediger arbeitet mit dem Coach Sonja Karbon in Alpbach.

Die zweite Etappe ermöglichte den Kooperationst andems eine vertiefte Zusammenarbeit sowie den Zugang zu wertvollen Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten für die Projektumsetzung. Darüber hinaus bot die Halbzeitveranstaltung Raum für informelle Begegnungen zwischen den Projektteilnehmer:innen. Diese persönlichen Austauschmomente führten zu neuer Motivation und gegenseitigem Vertrauen – eine wichtige Grundlage für die kommenden Projektphasen.

1.5.4 Dritte Etappe und Abschluss - Von der Idee zum Projekt

In der dritten Etappe arbeiteten die Tandems sehr produktiv weiter und besprachen entweder in physischen Treffen oder über Videokonferenzen u.a. die erzielten Fortschritte, die zu behebenden Herausforderungen und die weiteren Schritte in Richtung Projektabschluss.

Gemeinsam mit ihren Coaches wurde individuell eine passende Plattform gesucht. Schon in der ersten Ausgabe zeigte sich, dass physische Treffen zwar essenziell für den Erfolg eines Projekts sind, die Kommunikation im digitalen Raum jedoch den Tandems ermöglichte, sich mit flexiblen Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vertraut zu machen.

Gegebenenfalls wurde auch ein KI-Tool zur Übersetzung genutzt, das sowohl in virtuellen als auch in persönlichen Treffen die Arbeit innerhalb der einzelnen Tandems unterstützte.



Das Tandem „Bürgernahe Gesundheit“ nutzt bei einer Sitzung das KI-Übersetzungstool.

Die Tandems organisierten sich demnach zu einem abschließenden (fünften) Treffen, um den Projekten vor dem endgültigen Abschluss den letzten Schliff zu geben.

2. Das Projekt und seinen Mehrwert sichtbar machen

In der Euregio wird zudem eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben – sowohl durch gezielte Pressearbeit als auch durch die Produktion von Videomaterial. Ergänzend dazu wurden öffentliche Veranstaltungen besucht und Pressekonferenzen mit den Projektpartnern organisiert, um die Projektergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Pressearbeit und Videoproduktion

Lokale Medien und Fachzeitschriften haben regelmäßig über das Programm Fit4Co CBO und die einzelnen Projekte berichtet. Um die Öffentlichkeitsarbeit professionell und wirkungsvoll zu gestalten, wurde der Privatfernsehsender Tirol TV GmbH beauftragt, die zentralen Fit4Co-Veranstaltungen sowie den Weg der Projekt tandems in Videoberichten und Interviews zu dokumentieren.



Tirol TV dokumentiert die Arbeit des Projekt tandems „Wildbachverbauung des Grenzbaches in Innichen und Sillian“.

Webseite www.fit4co.eu

Die Projektwebseite wurde als zentrales Informationsportal gestaltet, über das alle relevanten Inhalte – von aktuellen Neuigkeiten über Videos bis hin zu Details zu den Kooperationstandems – nur einen Klick entfernt sind: www.fit4co.eu.

Abschlussveranstaltungen

Fit4Co CBO bietet einen innovativen Ansatz für grenzüberschreitendes Projektmanagement und wird deshalb auch als Vorzeigemodell anderen europäischen Partnern präsentiert.

Im Oktober 2025 stellt Fit4Co CBO im Rahmen der Europäischen Woche der Regionen und Städte zentrale Projektergebnisse vor. Der Workshop widmet sich konkreten Ansätzen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und schafft Raum für den Austausch zwischen lokalen und europäischen Akteur:innen. Die zwei Eurégios präsentieren ihren gemeinsamen Bottom-Up Ansatz zur Überwindung administrativer Hürden und zur Stärkung der Kooperation auch durch praxisnahe Beispiele. Aufgrund der Bedeutung von Fit4Co CBO für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa konnte Interreg Europe als gemeinsamer Partner für die Veranstaltung gewonnen werden.

Auch beim EUSALP-Jahresforum im November 2025 in Innsbruck werden die wichtigsten Erkenntnisse vom Fit4Co-Ansatz von Interesse für den Alpenraum einem breiten Publikum vorgestellt. Darüber hinaus ist zum Abschluss des Projekts eine eigene Veranstaltung geplant, bei der die Ergebnisse von Fit4Co CBO nochmals gebündelt präsentiert und gemeinsam reflektiert werden.



News zum Projekt



Videos zum Projekt



European Week of Regions and Cities in Brüssel: Eine europäische Bühne für das Interreg-Projekt Fit4Co CBO.

3. Vorstellung und Evaluierung Fit4Co CBO-Tandems des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

3.1 Fit4Co CBO-Tandems des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Institutionelle Kooperationen bei Fit4Co CBO wurden in folgenden Bereichen geformt:

Risikoprävention und Katastrophenschutz:

- Wildbachverbauung des Grenzbaches in Innichen und Sillian

Gemeindepartnerschaften:

- Entwicklung und Gestaltung des Grenzareals zwischen den Gemeindegrenzen Innichen und Sillian

- Projekte zwischen den Gemeinden Prettau, Krimml, Brandberg im Zillertal und Präggraten am Großvenediger: Drei-Länder-Trail und Periphere Connect
- Euregio-Broschüre für Gemeinderät:innen

Tourismusentwicklung:

- Radweg München - Venezia
- Nachhaltigkeitskompetenzen für Fremdenführer:innen und Reiseleiter:innen

Raumordnung:

- Länderübergreifende Arbeitsgruppe zum Thema Brennerbasistunnel (BBT)
- Aufwertung Staller Sattel

Gesundheitsbereich:

- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Flugrettung
- Bürgernahe Gesundheit
- Universitärer Sport

Jugendprojekte:

- Crazy Bike Malwettbewerb
- Wir sind Euregio
- Humanitäres Völkerrecht

Wissenschaft, Forschung und Finanzen:

- PAR-TY-CO: Particle Technology Hub
- Glossar Finanzrecht IT-DE

Zusammenarbeit von Verwaltungen:

- Personalentwicklung der Landesverwaltungen vernetzt

Wildbachverbauung des Grenzbaches in Innichen und Sillian



Auftakt

Erhebung der Ausgangslage:

- Variantenstudie zur Wildbachverbauung des Grenzbaches sowie Kostenschätzung ist bereits vorhanden
- parallel zu unserem Projekt gibt es Schnittstellen bzw. Abstimmungsbedarf mit dem Projekt „Entwicklung und Gestaltung des Grenzareals zwischen Sillian und Innichen (SINN) „
 - Um die Verbauung des Grenzbaches zu ermöglichen, bedarf es höchstwahrscheinlich eines entsprechenden „Staatsabkommens“ – kein rechtlicher Leitfaden für eine grenzüberschreitende Arbeit vorhanden
 - Kein Benchmark



Etappe 1

- Anpassung der vorhandenen Studie (Skolaut)
- Klärung behördlicher Zuständigkeiten
- Fokus auf die Grenzkommission



Etappe 2

- Übersetzung und Ergänzung der vorhandenen Studie
- Kontaktaufnahme mit Grenzkommission über Euregio
- Klärung Wartung/Instandhaltung & Kostenverteilung
- Suche nach Präzedenzfällen für grenzüberschreitende Projekte
- Kosten-Nutzen-Analyse nach österreichischem Modell



Etappe 3

- Kontakt mit Förderstellen (z. B. b-solutions)
- Lokalaugenschein aller Projektteilnehmer
- Abstimmung technischer Details



Abschluss

- Enger Kontakt, Austausch und Treffen mit dem von b-solutions zur Verfügung gestellten Rechtberater
- Planung und Festlegung der nächsten Schritte

Wildbachverbauung des Grenzbaches in Innichen und Sillian

Im Rahmen des Euregio-Projekts Fit4Co CBO zur Verbauung des Grenzbaches in Innichen und Sillian sollen wasserbauliche und forstwirtschaftliche Maßnahmen durchgeführt werden, um Staatsstraße, Eisenbahn, Radweg und Gebäude zu schützen. Der Grenzbach birgt hohe Risiken für diese Infrastrukturen. Die Projekt-idee ist technisch bereit z.T. ausgearbeitet, die Umsetzung an der Grenze zwischen Italien und Österreich erfordert jedoch entsprechende Genehmigungen und Vereinbarungen. Da es in diesem Fall keine klaren Gesetze, Vorschriften oder etablierten Vorgehensweisen für diese grenzüberschreitende Maßnahme gibt, ist es Ziel dieses Projekts, die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen zu ermitteln.

„Wir wollen mit diesem Projekt die Voraussetzungen schaffen, damit der Grenzbach auf der Staatsgrenze in Innichen/Sillian so verbaut werden kann, damit er in Zukunft keine Gefahr mehr für Staatsstraße, Zugverkehr, Radweg und bestehende Gebäude in dieser Zone darstellt.“
Fabio De Polo



Im Bild v.l.: F. De Polo (Funktionsbereich Wildbachverbauung, Autonome Provinz Bozen), M. Martin (Funktionsbereich Wildbachverbauung, Autonome Provinz Bozen), I. Schreiner (Wildbach- und Lawinenverbauung Sektion Tirol), H. Pussnig (Wildbach- und Lawinenverbauung Sektion Tirol), W. Eisendle (Coach); Nicht im Bild: G. Walter (Wildbach- und Lawinenverbauung Sektion Tirol).

• **Projektleiter:**

Fabio De Polo, Funktionsbereich Wildbachverbauung, Autonome Provinz Bozen (Südtirol)

• **Coach:**

Walter Eisendle

• **Projektpartner:**

- 1. Funktionsbereich Wildbachverbauung, Autonome Provinz Bozen (Südtirol)
- 2. Wildbach- und Lawinenverbauung Sektion Tirol (Tirol)

Ergebnisse

- Im Verlauf des Projekts wurden die technischen Abläufe, die Organisationsstruktur sowie die Zuständigkeiten beider Länder weitgehend geklärt.
- Zudem wurde dem Tandem ein externer Fachberater von b-solution unterstützend zur Seite gestellt.

Herausforderungen

- Das Tandem erwartet vom Experten die juristische und administrative Unterstützung, um die erforderlichen Genehmigungs- und Finanzierungsverfahren einzuleiten.

Ausblick

- Klärung der rechtlichen und administrativen Anforderungen für die operative Umsetzung unter Einbeziehung eines externen Rechtsberaters (b-solutions)
- Erstellung und Einreichung sämtlicher erforderlicher Anträge für das Genehmigungsverfahren
- Gemeinsame grenzüberschreitende Umsetzung des Projekts „Wildbachverbauung des Grenzbaches in Innichen und Sillian“ auf operativer Ebene

Steckbrief	
Partner:	2
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Groß
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitssprache:	Deutsch
Projekturnsetzung:	Ja

Entwicklung und Gestaltung des Grenzareals zwischen Sillian und Innichen



Auftakt

- Definition der Ziele der Zusammenarbeit
- Festlegung der Partner und ihrer Rolle
- Erster Informationsaustausch zum Status quo



Etappe 1

- Erstellung eines Zeitplans
- Informationsaustausch mit Projektteam „Wildbachverbauung des Grenzbaches in Innichen und Sillian“



Etappe 2

- Ausarbeitung der Projektideen
- Identifikation von möglichen Grenzhindernissen und entsprechenden Lösungen



Etappe 3

- Erhebung der unterschiedlichen Bedürfnisse auf beiden Grenzseiten
- Aufteilung der Projekte und Priorisierung der Interventionen
- Austausch auf Gemeindeebene



Abschluss

- Definition der Prioritäten für die kommenden Jahre
- Vorbereitung der entsprechenden Projektanträge
- Austausch mit Förderstellen und Einreichung der Projektanträge

Entwicklung und Gestaltung des Grenzareals zwischen Sillian und Innichen

37

Ziel des Projekts ist die Verschönerung und funktionale Aufwertung des Grenzareals. Durch gezielte gestalterische, ökologische und soziale Maßnahmen soll das Gebiet nicht nur attraktiver gestaltet, sondern auch als verbindender Raum zwischen den Regionen wahrgenommen werden.

Grenzräume sind oft funktionale Durchgangsorte mit wenig Aufenthaltsqualität. Dieses Projekt möchte diese Flächen in lebenswerte Begegnungsräume verwandeln – mit mehr Grünflächen, Aufenthaltsbereichen, Kunst im öffentlichen Raum und einer harmonischen Gestaltung.

„Die Marktgemeinde Sillian und die Marktgemeinde Innichen haben ein gemeinsames Ziel: Das Grenzareal soll neu gedacht, neu gestaltet und zu einem lebendigen Raum für Begegnung werden. Mit gezielten Maßnahmen wollen wir einen Ort schaffen, der verbindet anstatt trennt. Was früher Grenze war, soll künftig ein Symbol für Zusammenarbeit und regionalen Zusammenhalt sein. Wir danken allen Beteiligten und freuen uns auf die nächsten Schritte dieses zukunftsweisenden Projekts.“ Franz Schneider, Klaus Rainer



Im Bild v.l.: F. Schneider (Bürgermeister der Marktgemeinde Sillian), K. Rainer (Bürgermeister der Marktgemeinde Innichen), K. Lindner (Coach), H. Pussnig (Wildbach- und Lawinenverbauung, Bezirk Lienz), M. Moser (Funktionsbereich Wildbachverbauung, Autonome Provinz Bozen), T. Marangoni (Euregio Tirol-Südtirol-Trentino); Nicht im Bild: O. Trauner (Tourismusverband Osttirol).

• Projektleiter:

Franz Schneider, Bürgermeister der Marktgemeinde Sillian (Tirol)

• Coach:

Karin Lindner

• Projektpartner:

1. Marktgemeinde Sillian (Tirol)
2. Marktgemeinde Innichen (Südtirol)
3. Tourismusverband Osttirol (Tirol)

• Externe Partner:

1. Raumschmiede ZT GmbH (Lienz, Tirol)

Ergebnisse | Ausarbeitung mehrerer Projektanträge:

- 1. Radwegführung:**

 - Optimierung der Routenführung im Hinblick Sicherheit
 - Information (QR-Codes, Website, Infotafeln etc.)
 - Sichtbarkeit der Grenzüberschreitung (Kultur, Geschichte)
- 2. Gestaltung Straßenverlauf:**

 - Straßenverlauf und Gebäude
 - Lenkung LKW und Durchfahrt der PKW etc.
 - Symbolort schaffen
- 3. Gebäude „Verhüllung“**

 - Kulturelle/museale Nutzung des baulichen Bestandes

Herausforderungen

- Finanzierung sichern
- Zusammenarbeit mit Tandem „Wildbachverbauung des Grenzbaches“
- Unterschiedliche Rechtslagen (Österreich/Italien)
- Gespräche mit Grundeigentümern ausstehend

Ausblick

- Zum Abschluss des Projekts findet ein Fest am Grenzareal als wichtiger öffentlicher Meilenstein im Projekt statt. Das Fest bietet Gelegenheit, die bisherigen Schritte und Ideen vorzustellen sowie mit der Bevölkerung und Interessierten in Dialog zu treten.
- Die im Rahmen der Workshops ausgearbeiteten Projekte wurden eingereicht, erste Maßnahmen zur Umsetzung befinden sich in Planung.

Steckbrief	
Partner:	3
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Nein
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Klein/Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch
Arbeitssprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

Projekte zwischen den Gemeinden Prettau, Krimml, Brandberg im Zillertal und Prägraten am Großvenediger

1. Drei-Länder-Trail: Projekt zu Ausdehnung des Übergemeindlichen Weitwanderwegs „Hoch Tirol Trail“



Drei-Länder-Trail: Projekt zur Ausdehnung des übergemeindlichen Weitwanderwegs „Hoch Tirol Trail“

Das Projekt revitalisiert die historischen Verbindungen zwischen Pretttau (Südtirol), Prägraten am Großvenediger (Osttirol), Brandberg im Zillertal (Nordtirol) und Krimml (Salzburg). Ein grenzüberschreitender Hochgebirgsrundweg wird realisiert, bestehende Wanderwege instandgesetzt und durch kulturelle sowie wissenschaftliche Elemente ergänzt. Ziel ist es, Tourismus und Zusammenarbeit der Regionen nachhaltig zu stärken.

*„Grenzen sind Linien auf Karten – in den Bergen sind sie Wege, die verbinden.“
Robert Alexander Steger*



Im Bild v.l.: E. Czerny (Bürgermeister Gemeinde Krimml), R.A. Steger (Bürgermeister Gemeinde Pretttau), H. Ebenbichler (Bürgermeister Gemeinde Brandberg im Zillertal), M. Kogler (Gemeinde Brandberg im Zillertal), S. Karbon (Coach), I. Weißkopf (Gemeinde Prägraten am Großvenediger), P. Lemberger (Gemeinde Krimml), T. Kaser (Gemeinde Pretttau), G. Iskitzer (Bürgermeister Gemeinde Prägraten am Großvenediger).

• Projektleiter:

Robert Alexander Steger, Bürgermeister der Gemeinde Pretttau (Südtirol)

• Coach:

Sonja Karbon

• Projektpartner:

1. Gemeinde Pretttau (Südtirol)
2. Gemeinde Krimml (Salzburg)
3. Gemeinde Brandberg im Zillertal (Tirol)
4. Gemeinde Prägraten am Großvenediger (Tirol)

Ergebnisse

- Definition der Notwendigkeit
- Findung von Gemeinsamkeiten
- Bildung eines Netzwerks der Akteure
- Sichtbarmachung historischer Übergänge

Herausforderungen

- Unterschiedliche regionale Verwaltungsstrukturen
- Naturschutzaufgaben im Hochgebirge
- Logistik über vier Regionen hinweg
- Wetter- und Saisonabhängigkeit im Hochgebirge
- Grenzübergreifende Genehmigungsprozesse

Ausblick

- Dauerhafte touristische Nutzung des Trails
- Jährlicher Trail-Wettbewerb mit Chip-System
- Kontinuierliche Weiterentwicklung durch lokale Partner
- Beitrag zu sanftem Tourismus & kultureller Identität
- Ausbau digitaler Informations- & Buchungssysteme

Steckbrief

Partner:	4
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch
Arbeitsprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

2. Peripherie Connect



Auftakt

- Definition der Projektziele
- Identifizierung der Arbeitsstrategien



Etappe 1

- Definition Vision und Motto
- Definition Ausgangslage und Problemstellung
- Definition der Zielgruppen
- Identifikation der Stakeholder



Etappe 2

- Ausarbeitung der konkreten Arbeitselemente
- Definition der Arbeitszeiten
- Aufteilung der Arbeitspakete



Etappe 3

- Vorbereitung des Finanzplans
- Ausarbeitung der Projektskizze



Abschluss

- Konkretisierung der Arbeitspakete
- Terminplanung, Kontaktaufnahmen für Weiterführung des Antrages

Peripherie Connect

Das Projekt hat das Ziel, periphere Kleingemeinden in Österreich und Italien in ihrer Rolle neu zu formulieren, zu schärfen und wertzuschätzen. Rechtliche, administrative und kommunikative Hindernisse werden in der Grenzregion abgebaut, um innovative, übertragbare Lösungen zu entwickeln und das Selbstbewusstsein lokaler Akteure zu stärken. Mithilfe sozialer Innovationen, digitaler Instrumente und transnationaler Vernetzung entstehen nachhaltige Strukturen, die Resilienz erhöhen und eine kohäsive, zukunftsfähige Regionalentwicklung ermöglichen.

„Wir stärken periphere Gemeinden in Österreich und Italien, indem wir grenzüberschreitende Hürden abbauen, soziale Innovationen und digitale Werkzeuge nutzen und gemeinsam eine resiliente, zukunftsfähige Regionalentwicklung gestalten.“ Robert Alexander Steger



Im Bild v.l.: G. Hochgruber (Gemeinde Pretttau), T. Kaser (Gemeinde Pretttau), R.A. Steger (Bürgermeister Gemeinde Pretttau), G. Isplitzer (Bürgermeister Gemeinde Prägraten am Großvenediger), M. Kogler (Gemeinde Brandberg im Zillertal), I. Weißkopf (Gemeinde Prägraten am Großvenediger), P. Lemberger (Gemeinde Krimml), Erich Czerny (Bürgermeister Gemeinde Krimml), H. Ebenbichler (Bürgermeister Gemeinde Brandberg im Zillertal).

• Projektleiter:

Robert Alexander Steger, Bürgermeister
Gemeinde Pretttau (Südtirol)

• Coach:

Sonja Karbon

• Projektpartner:

1. Gemeinde Pretttau (Südtirol)
2. Gemeinde Krimml (Salzburg)
3. Gemeinde Brandberg im Zillertal (Tirol)
4. Gemeinde Prägraten am Großvenediger (Tirol)

Ergebnisse

- Bildung eines Netzwerkes der Akteure
- Kontinuierlicher weiterführender Austausch
- Entschluss einen Finanzierungsantrag zu stellen

Herausforderungen

- Konkrete Zieldefinition
- Unterschiedliche Kompetenzen der Akteure

Ausblick

- Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit durch gemeinsame Strategien, Tools und Veranstaltungen für periphere Gemeinden
- Abbau administrativer und rechtlicher Hürden in der Grenzregion mittels gezielter Interreg-Maßnahmen
- Entwicklung langfristiger, digitaler Werkzeuge (Toolkits, Templates) für kommunale Praxis und Verwaltung
- Erhöhung der politischen Sichtbarkeit peripherer Gemeinden durch evidenzbasierte Forschung, Policy Briefs und Fallstudien

Steckbrief	
Partner:	4
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch
Arbeitssprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

Euregio-Broschüre für Gemeinderät:innen



Euregio-Broschüre für Gemeinderät:innen

Die Broschüre stellt die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino vor und richtet sich insbesondere an die Gemeinderät:innen des Gebietes. Sie beleuchtet den historischen Hintergrund der Euregio, erläutert deren Ziele, Aufgaben und die Struktur ihrer Organe. Ein Leitfaden unterstützt die Leser:innen bei der Entwicklung eigener Projekte und beim Zugang zu den wichtigsten Förderprogrammen. Die Integration digitaler Inhalte über QR-Codes und Links sorgt für eine interaktive Leseerfahrung.

„Unser Ziel ist es, die Euregio weiter zu stärken. Diese Broschüre soll die Gemeinden dazu anspornen, gemeinsame Projekte über die Landesgrenzen hinweg in Angriff zu nehmen.“
Benedikt Galler



Im Bild v.l.:
 N. Mascherpa (Euregio Tirol-Südtirol-Trentino),
 D. Sartori (Consorzio Comuni Trentini),
 F. Tiefenthaler (Euregio Tirol-Südtirol-Trentino),
 P. Niegmann (Südtiroler Gemeindenverband),
 V. Mengin (Coach),
 B. Galler (Südtiroler Gemeindenverband),
 T. Marangoni (Euregio Tirol-Südtirol-Trentino),
 T. Schuster (Südtiroler Gemeindenverband).
 Nicht im Bild:
 P. Stockhauser (Tiroler Gemeindeverband)

- Projektleiter:**
 Benedikt Galler, Südtiroler Gemeindenverband (Südtirol)
- Coach:**
 Verena Mengin

- Partner:**
 - Südtiroler Gemeindenverband (Südtirol)
 - Gemeindeverband Tirol (Tirol)
 - Consorzio Comuni Trentini (Trentino)
- Externer Partner:**
 - Effekt! GmbH (Südtirol)

Ergebnisse

- Erstellung einer Informationsbroschüre über die Euregio für Gemeinderät:innen
- Sensibilisierung über Möglichkeiten zur Gestaltung von gemeinsamen grenzüberschreitenden Projekten
- Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit zwischen Gemeindenverbänden und Gemeinden in der Euregio

Herausforderungen

- Auswahl von ansprechenden und attraktiven Inhalten
- Überwindung sprachlicher und kultureller Barrieren

Ausblick

- Pressekonferenz zur Vorstellung der Broschüre
- Versand der Broschüre an alle Gemeinderät:innen der Euregio
- Stärkere Einbindung der Gemeinderät:innen in die Initiativen in der Europaregion und in der EU

Steckbrief	
Partner:	3
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitssprache:	Deutsch, Italienisch
Projektumsetzung:	Ja

Radweg München - Venezia



© IDM Südtirol / Moling

Auftakt

- Konsolidierung einer attraktiven Radtourismusroute München-Venedig
- Analyse der bestehenden Organisationsstruktur und ihrer Defizite
- Identifizierung der Notwendigkeit eines einheitlichen Routenmanagements

Etappe 1

- Aufbau einer soliden Governance-Grundlage für das Produkt
- Konzeption der Route Manager-Rolle für operative Koordination
- Klärung der Verantwortlichkeiten und Aufgaben der Partner in allen drei Ländern

Etappe 2

- Ausarbeitung eines Marketingplans und touristischen Konzepts
- Entwicklung einer Kommunikationsstrategie für interne und externe Stakeholder
- Identifizierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -kontrolle

Etappe 3

- Strukturierung einer Finanzierungsstrategie für die nächsten 10 Jahre
- Ausarbeitung eines Businessplans für das Routenmanagement
- Festlegung der Leistungsindikatoren und Erfolgsmessung

Abschluss

- Implementierung der Route Manager-Position
- Stärkung der kulturellen und wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den Regionen
- Sicherstellung der nachhaltigen Entwicklung des Radwegs für die kommenden Jahre

Radweg München - Venezia

49

Die Radroute München - Venedig (MUC-VCE) ist ein ambitioniertes grenzüberschreitendes Projekt, das die bayerische Metropole München mit der italienischen Lagunenstadt Venedig verbindet. Mit einer Länge von etwa 560 Kilometern durchquert diese Radroute drei Länder - Deutschland, Österreich und Italien - und bietet Radfahrern eine einzigartige Kombination aus alpinen Herausforderungen und mediterraner Atmosphäre. Das Produkt wurde 2013 durch zwei miteinander verbundene Interreg-Projekte geschaffen, benötigt jedoch ein klares Organisationsmodell für die nächsten 10 Jahre.

„Wir wollen mit diesem Projekt den Grundstein für ein einheitliches Routenmanagement legen und die MUC-VCE Radroute zu einem attraktiven und nachhaltigen grenzüberschreitenden Tourismusangebot für die nächsten 10 Jahre machen.“ Ulrike Pfeifhofer



Im Bild v.l.: U. Pfeifhofer (IDM Südtirol), K. Fabke (München Tourismus), F. Loreggian (Externer Partner), E. Kasslatte (Coach), M. Friede (Tourismusverband Region Hall-Wattens), G. Vianello (Innsbruck Tourismus), B. Jenewein (Tourismusverband Wipptal).

Nicht im Bild: A. Wüstefeld (Tölzer Land Tourismus), E. Frontull (Tourismusverband Silberregion Karwendel), T. Schär (Alpenregion Tegnsee Schliersee), M. Wirtenberger (Achensee Tourismus)

• Projektleiter:

Ulrike Pfeifhofer, IDM (Südtirol)

• Coach:

Ellis Kasslatte

• Projektpartner:

1. Partner in Deutschland (Bayern):

- Tölzer Land Tourismus
- Landkreis München
- Tourismusverband Wipptal
- München Tourismus
- Alpenregion Tegnsee Schliersee

2. Partner in Österreich (Tirol):

- Silberregion Karwendel
- Innsbruck Tourismus
- Tourismusverband Region Hall-Wattens
- Achensee Tourismus

3. Partner in Italien:

- IDM Südtirol/Alto Adige
- Stiftung DMO Dolomiti Bellunesi

• Stakeholder:

- Region Venetien
- Unesco- Hügellandschaft
- Cortina Marketing Product Development

• Externer Partner:

1. Etifor srl (Padua, Venetien)

Ergebnisse

- Etablierung einer klaren Governance-Struktur mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten
- Entwicklung eines professionellen Routenmanagements für alle 560 km
- Erstellung eines 10-Jahres-Geschäftsplans für nachhaltige Finanzierung
- Ausarbeitung eines modernen touristischen Konzepts und Marketingplans

Herausforderungen

- Grenzüberschreitende Koordination zwischen Deutschland, Österreich und Italien
- Überwindung sprachlicher und kultureller Barrieren
- Harmonisierung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen
- Fehlende Partner in der Region Venetien
- Begrenzte finanzielle Ressourcen (aktuell nur 33.500 Euro Budget)

Ausblick

- Implementierung der Route Manager-Position für die nächsten 3 Jahre
- Verbesserung der Infrastruktur und Sicherheit entlang der Route
- Ausbau des digitalen Angebots (Website, App, Social Media)
- Entwicklung thematischer Routen und nachhaltiger Tourismuskonzepte
- Erschließung neuer Finanzierungsquellen und Partnerschaften

Steckbrief	
Partner:	11
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitssprache:	Deutsch, Italienisch
Projektumsetzung:	Ja

Nachhaltigkeitskompetenzen für Fremdenführer:innen und Reiseleiter:innen



Auftakt

- Definition der strategischen, Grob- und Detailziele einer Weiterbildung/ Zusatzqualifikation zum Thema Nachhaltigkeit
- Identifizierung möglicher weiterer Projektpartner in Südtirol, Tirol und im Trentino



Etappe 1

- Projekt-internaler Workshop zur Diskussion der inhaltlichen Weiterbildungs-/Kompetenzmodule
- Erstentwurf eines Projektstrukturplanes
- Durchführung einer Stakeholderanalyse



Etappe 2

- Entwurf zu Kursaufbau und -dauer, möglichen Schulungsorten, Leistungsbewertung; Budgetentwurf
- Vorstellung und Projektdiskussion mit dem Team der CLLD Wipptal Region; in Folge weitere Anpassung des Projektvorhabens
- Anfrage weiterer Kooperationspartner in der Euregio, insbesondere im Wipptal



Etappe 3

- Entwurf eines Projektantrags für ein Mittelprojekt für den Finanzierungsrahmen CLLD-Wipptal



Abschluss

- Geplante Einreichung des Mittelprojekts im CLLD-Gebiet Wipptal im Sommer/Herbst 2025

Nachhaltigkeitskompetenzen für Fremdenführer:innen und Reiseleiter:innen

Bei Führungen durch Stadt, Land und Berge werden Themen wie Umweltschutz, Ressourcennutzung, sauberes Wasser, Energie, Bildung und Gleichberechtigung immer wichtiger. Gäste wünschen sich fundierte, gut aufbereitete Informationen ebenso wie unvergessliche Erlebnisse. Um diese komplexen Zusammenhänge verständlich und spannend zu vermitteln, brauchen Tour Guides gezielte Weiterbildung – sowohl inhaltlich als auch in methodischen, didaktischen Kompetenzen wie Storytelling.

„Tour Guides als Multiplikator:innen eines nachhaltigen Tourismus können durch ihre Erläuterungen das Nachhaltigkeitsverständnis und -verhalten von Gästen positiv beeinflussen, denn Reiseerfahrungen bergen das Potenzial, tiefgreifende Transformationsprozesse in Gang zu setzen. Das direkte Erleben nachhaltiger Praktiken während des Reisens inspiriert Menschen oft dazu, umweltbewusste Gewohnheiten auch im Alltag zu übernehmen. Deshalb ist die kontinuierliche Weiterbildung von Tour Guides essenziell.“ Miriam Weiß



Im Bild v.l.: G. Neuhauser (Universität Innsbruck), L. Fuchs (Coach), M. Weiß (Eurac Research), P. Überbacher (Verband der Fremdenführer und Reiseleiter Südtirols).

- Projektleiterin:**
 Miriam L. Weiß, Institut für Regionalentwicklung, Eurac Research (Südtirol)
 - Coach:**
 Liebgard Fuchs
- Projektpartner:**
 - Eurac Research, Institut für Regionalentwicklung (Südtirol)
 - Universität Innsbruck (Tirol)
 - Verband der Fremdenführer und Reiseleiter Südtirols (Südtirol)

Ergebnisse

- Im Verlauf der Diskussionen wurde intensiv über die räumliche Projektausrichtung gesprochen. Dabei wurde deutlich, dass das Projekt grundsätzlich sowohl auf lokaler bzw. regionaler Ebene – etwa in einem ländlich geprägten Raum – als auch im urbanen Kontext umsetzbar wäre. Ebenso wurde die Frage aufgeworfen, ob das Projekt kleiner strukturiert bleiben oder mit internationalen Partnern in größerem Maßstab, beispielsweise alpenweit, angelegt werden sollte.
- Aktuell zeichnet sich die Tendenz ab, das Projekt zunächst auf regional-lokaler Ebene als Pilotvorhaben zu entwickeln, das bei erfolgreicher Umsetzung in Zukunft räumlich ausgeweitet werden könnte.

Herausforderungen

- Der „Matchmaking“-Prozess, d. h. das aufeinander Abstimmen von Partnerstruktur und möglichem Finanzierungsrahmen zur Planung und Umsetzung der Projektidee
- Die bisherigen Überlegungen haben aufgezeigt, dass eine Befragung von Tour Guides eine wichtige zusätzliche Wissensbasis für die bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Ausgestaltung von Weiterbildungsangeboten darstellt und zum nächstmöglichen Zeitpunkt durchzuführen ist.

Ausblick

- Einreichung des Projekts im Finanzierungsrahmen „CLLD Wipptal“
- Kontinuierliche Netzwerkarbeit lokal, überregional, international, um die Projektidee künftig größer zu denken („think bigger“)
- Durchführung von Befragungen und einer Marktanalyse zur Verfeinerung der Weiterbildungs-Qualifikationsschwerpunkte

Steckbrief	
Partner:	3
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Teilweise
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch
Arbeitsprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

Länderübergreifende Arbeitsgruppe zum Thema Brennerbasistunnel (BBT)



Auftakt

- Auftaktveranstaltung in Toblach am 02.-03.10.2024
- Analyse des status quo



Etappe 1

- 11.11.2024 in den BBT-Tunnelwelten in Steinach
- M. Schneider und J. Gruber führten durch die Schauräume und beantworteten die Fragen der Projektgruppe
- Online Befragung Wissensstand BBT in den Grenzregionen Wipptal

• Diskussionspunkte:

- Strecke Verona - München (Sicherung)
- Strecke Kufstein – Verona (geplante Fertigstellung 2040)
- Strecke Franzensfeste – Innsbruck (geplante Fertigstellung 2032)
- Zulaufstrecke Bayern (aktuell nicht gesichert)



Etappe 2

- Ausarbeitung des Fragenkatalogs für den „Wissenstransfer“ mit Experten in Alpbach



Etappe 3

- Befragung der Frächter (Wissensstand BBT)
- Ausarbeitung eines Fit4BBT-Katalogs mit offenen Fragen, Anregungen und Forderungen für die Grenzregionen



Abschluss

- Grenzüberschreitende Bürgermeister:innenkonferenz am Brenner mit den Landesräten für Mobilität LR Zumtobel und LR Alfrieder (Übergabe des Fit4BBT-Katalogs)

Länderübergreifende Arbeitsgruppe zum Thema Brennerbasistunnel (BBT)

55

Eine länderübergreifende Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit den kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen des Brennerbasistunnels (BBT) auf die Grenzregionen Wipptal sowie den Raum Innsbruck bis Bozen ab 2030. Ziel ist die Entwicklung und Initiierung nachhaltiger regionaler Maßnahmen. Ein Experten-Fragenkatalog umfasst Nahverkehr, Infrastruktur, Entwicklung der Bahntrassen, Reglementierung des Güterverkehrs und Maßnahmen gegen Verkehrskollapse. Zudem fand ein grenzüberschreitender Austausch mit den Landesräten für Mobilität, Bürgermeister:innen und Frächtern zu Lösungsansätzen statt.

„Der Brennerbasistunnel wird der Game-Changer bei der Verlagerung von der Straße auf die Schiene. Zudem ist es ab Ende 2032 möglich, mehr Zugangebote im Nahverkehr zwischen Nordtirol und Südtirol anzubieten. Der regionale Personennahverkehr wird sich mit den Mehrsystemfahrzeugen – ohne Umstieg am Brenner – schon in den kommenden Jahren deutlich verbessern.“ René Zumtobel



Im Bild v.l.: Martin Schneider (BBT SE), S. Richter (Regionalmanagement Wipptal), K. Lindner (Coach), S. Auckenthaler (GRW Wipptal/Eisacktal), C. Turin (GRW Wipptal/Eisacktal), M. Reinthaler (Bezirksgemeinschaft Wipptal), S. Gufler (Bürgermeister Gemeinde Pfitsch), H. Auckenthaler (Gemeinde Freienfeld); Nicht im Foto: V. Überegger (Bürgermeisterin Gemeinde Freienfeld), T. Klapfer (Bürgermeister Gemeinde Franzensfeste), H. Beermeister (Regionalmanagement Wipptal), W. Kiechl (Bürgermeister Gemeinde Ellbögen), A. Neuner (Regionalmanagement Innsbruck Land).

• Projektleiterin:

Sabine Richter, Regionalmanagement Wipptal (Tirol)

• Coach:

Karin Lindner

• Projektpartner:

1. Regionalmanagement Wipptal (Tirol)
2. Bezirksgemeinschaft Wipptal (Südtirol)
3. Gemeinde Franzensfeste (Südtirol)
4. Gemeinde Freienfeld (Südtirol)
5. Gemeinde Pfitsch (Südtirol)
6. Gemeinde Ellbögen (Tirol)
7. Tourismusverband Wipptal, Steinach (Tirol)
8. Regionalmanagement Innsbruck Land (Tirol)
9. GRW Wipptal/Eisacktal (Südtirol)

Ergebnisse

- Aufbau von interdisziplinärer Expertise im Rahmen der Arbeitsgruppe zum Thema BBT
- Fit4BBT-Katalog mit konkreten Einforderungen für die Grenzregionen Wipptal
- Übergabe dieses Katalogs als ein Auftrag an die regionale Politik

Herausforderungen

- Direkte konkrete regionale Maßnahmen der Grenzregionen Wipptal zur Optimierung nach BBT-Fertigstellung (2032+) können 2025 noch nicht abgeleitet werden
- Viele Fragen zur späteren Nutzung des BBT und den Folgen auf die Grenzregionen Wipptal bleiben 2025 offen

Ausblick

- Die Arbeitsgruppe (+ Bürgermeisterkonferenz und Interreg-Rat Wipptal) tauscht sich ab sofort mindestens einmal im Jahr zum aktuellen Stand des BBT aus

Steckbrief

Partner:	9
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Nein
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Klein
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch
Arbeitssprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Nein

Aufwertung Staller Sattel



Auftakt

- Status-Quo-Analyse des Staller Sattels
- Identifikation der infrastrukturellen Herausforderungen
- Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit



Etappe 1

- Machbarkeitsstudie für Wasser-, Abwasser-, Strom- und Datenanschluss
- Analyse des Gebäudes der Finanzpolizei und mögliche Nutzungsoptionen
- Entwicklung eines Sanitäranlagen- und Instandhaltungskonzepts



Etappe 2

- Erstellung eines Gesamtprojekts/Raumkonzepts unter Berücksichtigung der Umweltverträglichkeit
- Ausarbeitung eines Verkehrskonzepts (Ampelregelung, Parkplätze, Beschilderung)
- Planung für Ausschankbetrieb (automatisiert oder manuell)



Etappe 3

- Prüfung der Finanzierungsmöglichkeiten
- Vorbereitung der Förderanträge
- Erstellung der Ausschreibungsunterlagen



Abschluss

- Durchführung der Anschlussarbeiten (Wasser, Abwasser, Strom)
- Errichtung der Infrastrukturen (öffentliche Toiletten, Ampelsystem, Beschilderung)
- Planung und Umsetzung der kulturhistorischen Gestaltung der Militäranlagen

Aufwertung Staller Sattel

Der Staller Sattel stellt als Hochgebirgspass eine bedeutende Verbindung zwischen Italien und Österreich dar. Die Entwicklung und Erhaltung dieses einzigartigen Gebietes erfordern eine sorgfältige Planung und Koordination. Beide Seiten kämpfen mit Problemen in der Abwasser- und Stromversorgung. Auf italienischer Seite ist das Verkehrsproblem deutlich stärker zu spüren und auch für den bis vor kurzem bei der „Hexenschänke“ aktiven Ausschank ist momentan keine qualitative Lösung in Sicht. Ein umfassender Masterplan soll die infrastrukturelle Entwicklung fördern und zu mehr Qualität beitragen.

„Unser Ziel ist es, den Staller Sattel zu einem Ort der Begegnung zu machen, der die geschichtlichen Aspekte und die Schönheit der Natur in den Vordergrund stellt. Wir wollen nicht mehr Besucher anziehen, sondern dem Staller Sattel mehr Qualität verleihen.“ Carmen Aichner



Im Bild v.l.: T. Marangoni (Euregio Tirol-Südtirol-Trentino), T. Schuster (Bürgermeister Rasen-Antholz), G. Zingerle (Präsident Tourismusverein Antholzertal), E. Kasslatter (Coach), I. Hafele (Bürgermeister St. Jakob in Deferegggen), C. Aichner (Geschäftsführerin Tourismusverein Antholzertal), O. Trauner (Tourismusverband Osttirol).

• Projektleiter:

Carmen Aichner, Geschäftsführerin
Tourismusverein Antholzertal (Südtirol)

• Coach:

Ellis Kasslatter

• Projektpartner:

1. Gemeinde Rasen-Antholz (Südtirol)
2. Tourismusverein Antholzertal (Südtirol)
3. Gemeinde St. Jakob in Deferegggen (Tirol)
4. Tourismusverband Osttirol (Tirol)

• Externe Partner:

1. Raumschmiede ZT GmbH (Lienz, Tirol)
2. Ingena ZT GmbH (Innsbruck, Tirol)

Ergebnisse

- Entwicklung eines Masterplans mit drei Umsetzungsphasen (2025-2034)
- Lösung der Infrastrukturprobleme (Wasser, Abwasser, Strom)
- Verbesserung der Verkehrssituation durch intelligentes Ampelsystem
- Errichtung öffentlicher Sanitäreinrichtungen und eines modernen Ausschankbetriebs
- Konzeption eines kulturhistorischen Wanderwegs durch die Militäreinrichtungen

Herausforderungen

- Koordination zwischen zwei verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen
- Umweltverträgliche Planung in einem ökologisch sensiblen Hochgebirgsgebiet
- Finanzierung der umfassenden Infrastrukturmaßnahmen
- Ausgleich zwischen touristischer Nutzung und Erhalt der natürlichen Schönheit

Ausblick

- Umsetzung der drei Projektphasen bis 2034
- Schaffung eines barrierefreien Rundwegs (soweit mit Naturschutz vereinbar)
- Entwicklung grenzüberschreitender Infrastruktur-Resilienz (Daten, Stromnetz)
- Etablierung des Staller Sattels als Ort der Begegnung mit Fokus auf Geschichte und Natur

Steckbrief

Partner:	4
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Nein
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Groß
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitsprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Flugrettung



Auftakt

- Klärung der Herausforderungen
- Unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen
 - Grenzüberschreitende Hindernisse
 - Operative und praktische Hindernisse

Etappe 1

- Ziele und Erwartungen der einzelnen Projektorganisationen
- Projektklärung, Einordnung, Diskussion und Zielformulierung
 - Visualisierung eines Ablaufes
- Clustern von unterschiedlichen Arbeitspaketen

Etappe 2

- Einbindung neuer Projektmitglieder
 - Definition von Stakeholdern
 - Definition des konkreten Zieles

Etappe 3

- Definition von Arbeitspaketen
- Erarbeitung Rahmenbedingungen wie Ort und Zeit
 - Grobablauf einer Übung
- Gliederung eines Übungshandbuchs

Abschluss

- Festlegung Übungszeitraum
- Teilnehmende Personen/Organisationen
 - Übungsszenario

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Flugrettung

61

Im Alpenraum nehmen Einsätze mit vielen Verletzten in unwegsamem Gelände stetig zu – bedingt durch Klimawandel, häufigere Extremwetterereignisse und eine wachsende Zahl an Freizeitaktivitäten. In vielen Fällen ist die schnelle Flugrettung die einzige Möglichkeit, Leben zu retten. Angesichts begrenzter Ressourcen in den drei EUREGIO-Ländern, ist eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit unerlässlich. Um Rettungseinsätze effizient und wirkungsvoll zu koordinieren, braucht es ein gemeinsames Vorgehen sowie einheitliche Standards und Abläufe.

„Die grenzüberschreitende Flugrettung ständig zu verbessern, um noch schneller und effektiver Leben zu retten ist unsere Motivation – überall und jederzeit.“ Stefan Viehweider



Im Bild v.l.: S. Viehweider (HELI - Flugrettung Südtirol EO), L. Moroder (Südtiroler Sanitätsbetrieb), M. Leimegger (Landesrettungsverein Weißes Kreuz EO), K. Schwarzenberger (Christopherus Flugrettungsverein), M. Thaler (Christopherus Flugrettungsverein), G. Wurm (Coach), T. Huber (Bergrettung Tirol).

• Projektleiter:

Stefan Viehweider, HELI - Flugrettung
Südtirol EO (Südtirol)

• Coach:

Günther Wurm

• Projektpartner:

1. HELI - Flugrettung Südtirol EO (Südtirol)
2. Südtiroler Sanitätsbetrieb (Südtirol)
3. Christopherus Flugrettungsverein (Tirol)
4. Landesrettungsverein Weißes Kreuz EO (Südtirol)
5. Bergrettung Tirol (Tirol)

Ergebnisse

- Planung und Durchführung einer grenzüberschreitenden Flugrettungsübung, um mögliche Schwachstellen aufzuzeigen, Algorithmen, Ausstattung und noch effizientere Abläufe zu entwickeln.

Herausforderungen

- Koordination zwischen verschiedenen Einsatzorganisationen
- Verschiedene rechtliche Rahmenbedingungen
- Kommunikation über verschiedene Sprachen und Landesgrenzen hinweg
- Anpassung an unterschiedliche Triage-Systeme
- Wetter- und Geländebedingungen
- Logistische Herausforderungen
- Ressourcenmanagement und -verfügbarkeit
- Erhöhung der Reaktionsgeschwindigkeit

Ausblick

- Weiterentwicklung der gemeinsamen Standards
- Regelmäßige grenzüberschreitende Übungen
- Integration neuer Technologien
- Stärkung der internationalen Zusammenarbeit
- Schaffung eines nachhaltigen Schulungsprogramms

Steckbrief	
Partner:	5
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitssprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

Bürgernahe Gesundheit



© Dr. Daria Daniaux



Auftakt

- Brainstorming zu Panoramen, Unterschieden, Schwierigkeiten und kritischen Punkten in den Gesundheitswesen der Euregio-Gebiete
- Identifizierung möglicher Hauptthemen und praktischer Ergebnisse
- Identifizierung möglicher Partner (Einrichtungen oder Organisationen) zur Kontaktaufnahme



Etappe 1

- Einbeziehung externer Partner und Teambildung
- Identifizierung von drei Arbeitspaketen: Veranstaltung, Broschüre, Datenplattform
- Aufteilung und Koordination der Arbeitspakete im Team



Etappe 2

- Präsentation der Fortschritte der Arbeitspakete und Diskussion im Plenum
- Klärung von Finanzierung und Budget
- Festlegung der nächsten Schritte pro Arbeitspaket



Etappe 3

- Weiterführung der Arbeitspakete
- weitere Klärung des Kostenplans (inkl. Liste der Dienstleistungen) und der Finanzierung



Abschluss

- Abschluss der Planung der drei Arbeitspakete (Veranstaltung, Broschüre und Datenplattform)

Bürgernahe Gesundheit

Das Projekt strebt eine verstärkte Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Patientenombudsstellen sowie den Selbsthilfe- und Patientenorganisationen in Tirol, Südtirol und Trentino an. Als sichtbare Ergebnisse beinhaltet dies auch die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen und die Erstellung gemeinsamer Informationsmaterialien. Außerdem soll die Erfassung und Kommunikation von grenzüberschreitenden Gesundheitsdaten verbessert sowie der Datenschutz bei digitalen Gesundheitsdiensten optimiert werden.

„Wir möchten die Bürger:innen über ihre Rechte als Patient:innen informieren und ein Netzwerk zwischen Patientenorganisationen und Selbsthilfegruppen schaffen.“ *Veronika Meyer*



Im Bild. v.l.: V. Unterhofer (Ressort Gesundheitsvorsorge und Gesundheit, Autonome Provinz Bozen), N. Stingl (Patientenvertretung, Land Tirol), E. Viliotti (Gesundheitsbeirat, Autonome Provinz Trient), F. Trotter (Mitarbeiterin Autonome Provinz Trient), G. Cattoi (Mitarbeiter Autonome Provinz Trient), G. Bertotti (Volksanwaltschaft, Trentiner Landtag), K. Nail (Selbsthilfe Tirol), Maria Pflazner-Stockl (Selbsthilfe Tirol), C. Fuchsbrugger (Coach), Esther Giovanett (Dachverband für Soziales und Gesundheit KDS), E. Berger (Dachverband für Soziales und Gesundheit KDS), N. Peri (Volksanwaltschaft, Südtiroler Landtag), V. Meyer (Volksanwältin, Südtiroler Landtag), M. Mayr (Ressort Gesundheitsvorsorge und Gesundheit, Autonome Provinz Bozen), H. Kuba (Selbsthilfe Tirol), G. Bernardi (Volksanwalt, Trentiner Landtag), B. Rudisch (Patientenvertretung, Land Tirol).

- Projektleiter:**
Birger Rudisch, Patientenvertretung, Land Tirol (Tirol)
 - Coach:**
Christoph Fuchsbrugger
 - Projektpartner:**
 - Patientenvertretung, Land Tirol (Tirol)
 - Volksanwaltschaft, Südtiroler Landtag (Südtirol)
 - Volksanwaltschaft, Trentiner Landtag (Trentino)
- Selbsthilfe Tirol (Tirol)
 - Gesundheitsbeirat, Autonome Provinz Trient (Trentino)
 - Dachverband für Soziales und Gesundheit KDS (Südtirol)
- Stakeholder:**
 - Büro Landesrat für Gesundheitsvorsorge und Gesundheit, Autonome Provinz Bozen (Südtirol)
 - Ressort Gesundheitsvorsorge und Gesundheit, Autonome Provinz Bozen (Südtirol)

Ergebnisse

- Aufbau eines stabilen Netzwerks zwischen Patientenombudsstellen sowie Selbsthilfe- und Patientenorganisationen, sichtbar in einer gemeinsamen Veranstaltung am 26. Oktober 2025 in Innsbruck und einer gemeinsamen Informationsbroschüre.

Herausforderungen

- Sprachbarrieren
- Projektmanagement
- Unterschiedliche technische Voraussetzungen für die virtuelle Kommunikation
- Räumliche Distanz
- Finanzierung der Ergebnisse über die Landes- und Staatsgrenzen hinweg
- Unterschiedliche Organisationsgrade und Zuständigkeiten der Ombudsstellen und Selbsthilfeorganisationen

Ausblick

- langfristiger Aufbau eines Euregio-weiten Netzwerks im Gesundheitsbereich
- Stärkere Aufklärung der Patient:innen zu Rechten und verfügbaren Unterstützungsangeboten
- Modellcharakter für andere Grenzregionen, die ähnliche Herausforderungen im Gesundheitswesen haben
- Zurverfügungstellen von Informationen in „Leichter Sprache“

Steckbrief	
Partner:	6
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Nein
Vorerfahrung (Projekt):	Nein
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Italienisch, Deutsch
Arbeitssprache:	Italienisch, Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

Universitärer Sport



Auftakt

- Definition der Zielgruppe
- Definition der Ziele
- Definition der nächsten Schritte



Etappe 1

- Analyse des Status quo
- Identifikation möglicher Maßnahmen
- Entwicklung einer Umfrage zur Untersuchung der Zielgruppe und ihrer Bedürfnisse



Etappe 2

- Finanzierungsmöglichkeiten
- Erstellung der Umfrage



Etappe 3

- Genehmigung der Umfrage durch verschiedene Stellen
- Weitere Prüfung von Finanzierungsmöglichkeiten



Abschluss

- Umfrage bereit zur endgültigen Genehmigung und Aussendung (inkl. Zeitplan)
- Mögliche Maßnahmen ableiten, die in einer späteren Phase umgesetzt werden könnten

Universitärer Sport

67

Universitätsangestellte sind einem sitzenden Lebensstil ausgesetzt, was das Risiko für nichtübertragbare Krankheiten erhöht. Die meisten Sport- oder Bewegungsprogramme an Universitäten richten sich an Studierende und bieten nur begrenzte Möglichkeiten für das Personal.

Dieses Projekt zielt darauf ab, das Sitzverhalten des Personals durch gezielte Maßnahmen wie Tipps, Übungsvideos und Gruppen-Challenges zu reduzieren. Diese werden über eine gemeinsame EUREGIO-Webplattform oder mobile App bereitgestellt. So wird die soziale Unterstützung für körperliche Aktivität gestärkt – nicht nur innerhalb der einzelnen Universitäten, sondern auch über die gesamte EUREGIO hinweg.

„Trotz Grenzen und unterschiedlicher Organisationsstrukturen sind die Bedürfnisse der Menschen ähnlich. Zusammenarbeit kann uns helfen, gemeinsame Lösungen zu finden und Herausforderungen zu überwinden.“ Paolo Bouquet



Im Bild v.l.: A. Mulè (Freie Universität Bozen), S. Vettorato (Universität Trient), A. Origo (Coach), S. Schöttl (Universität Innsbruck). Nicht im Bild: P. Bouquet (Universität Trient), A. Carraro (Freie Universität Bozen), M. Kopp (Universität Innsbruck)

• Projektleiter:innen:

Paolo Bouquet, Universität Trient
Sabrina Vettorato, Universität Trient

• Coach:

Alessandro Origo

• Projektpartner:

1. Universität Trient (Trentino)
2. Freie Universität Bozen (Südtirol)
3. Universität Innsbruck (Tirol)

Ergebnisse

- Bestehende Arbeitsgruppe zum Thema
- Umfrage zur Ermittlung der Bedürfnisse der Zielgruppe
- Interesse der Institutionen an der Weiterarbeit zum Thema

Herausforderungen

- Anpassung an die spezifischen Gegebenheiten unterschiedlicher Universitätsumgebungen
- Umgang mit Einschränkungen und Vorgaben aus Arbeitsverträgen
- Zustimmung verschiedener Stellen zur Verteilung der Umfrage erforderlich

Ausblick

- Verteilung des Fragebogens
- Gemeinsame Initiative zu Sport und Bewegung für das Universitätspersonal
- Suche nach geeigneten Fördermitteln

Steckbrief	
Partner:	3
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Klein
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch, Englisch
Arbeitssprache:	Englisch
Projektumsetzung:	Nein

Crazy Bike Malwettbewerb



Auftakt

- Definition Projektziele
- Erfahrungsaustausch zu bereits umgesetzten Projekten im Bereich Radmobilität aus den beiden Ländern



Etappe 1

- Ausarbeitung eines Fahrplanes für einen grenzüberschreitenden Malwettbewerb
- Erarbeitung Aufwand- und Kostenschätzung für alle beteiligten Partner



Etappe 2

- Erstellung Grobkonzept für Unterrichtsmaterialien zum Thema Fahrradmobilität als wettbewerbsbegleitende Maßnahme in Schulen
- Recherche Finanzierungsmöglichkeiten



Etappe 3

- Definition Zusammenarbeit zwischen den Ländern bzw. Einbindung Partner aus dem Trentino
- Start der Absprachen für die Umsetzung des Wettbewerbs in Südtirol



Abschluss

- Beauftragung einer Agentur zur Ausarbeitung von Unterrichtsmaterialien zum Thema Fahrradmobilität
- Planung und Umsetzung von Maßnahmen zum Start des Wettbewerbs in Südtirol

Crazy Bike Malwettbewerb

Es wird ein Konzept erstellt, um den Malwettbewerb „Crazy Bike“ im Schuljahr 2025/26 das 1. Mal in Grundschulen in Südtirol und Tirol auszuschreiben. Kinder sollen ihr Wunschrads gestalten, wobei besonders Einfallsreichtum und Originalität punkten. Aus den Bildern werden die Siegerfahräder für beide Länder ermittelt. Diese werden detailgetreu nachgebaut, der Öffentlichkeit vorgestellt und den Sieger:innen übergeben. Ziel der Initiative ist es, die Begeisterung der Kinder für das Rad als klimafreundliches, cooles Verkehrsmittel zu wecken.

„Das Rad zum Star machen. Das möchten wir mit dem Zeichenwettbewerb Crazy Bike in Tirol und Südtirol erreichen. Damit Kinder und Jugendliche das Fahrrad als cooles Verkehrsmittel wahrnehmen, mit dem sie sich im Alltag eigenständig fortbewegen können.“ Andrä Stigger



Im Bild v.l.: D. Trafoier (STA Südtiroler Transportstrukturen AG), F. Mair (Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt), B. Zisser (Coach), A. Stigger (Klimabündnis Tirol).

• **Projektleiter:**

Andrä Stigger, Klimabündnis Tirol (Tirol)

• **Coach:**

Barbara Zisser

• **Projektpartner:**

- 1. Klimabündnis Tirol (Tirol)
- 2. STA Südtiroler Transportstrukturen AG (Südtirol)
- 3. Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Südtirol)

Ergebnisse

- Erstellung von Unterrichtsmaterial zur Fahrradmobilität für die 3. und 4. Schulstufe der Grundschulen
- Konzept, Aufwand- und Kostenschätzung für einen grenzüberschreitenden Zeichen- und Malwettbewerb
- Netzwerkarbeit für weitere Projekte zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Schulumfeld

Herausforderungen

- Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten für einen grenzüberschreitenden Mal- und Zeichenwettbewerb

Ausblick

- Umsetzung eines grenzüberschreitenden Zeichen- und Malwettbewerb zum Thema Fahrradmobilität (Crazy Bike) in Tirol, Südtirol und dem Trentino im Schuljahr 2026/27 mit großer Abschlussveranstaltung für Schüler:innen aus allen beteiligten Ländern.

Steckbrief	
Partner:	3
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitssprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

Wir sind Euregio



Auftakt

- Definition der Rahmenbedingungen & Zielsetzungen
 - Veranstaltung im Zweijahresrhythmus geplant
 - Konzeption durch Landtagsdirektionen
- Beteiligung fachlicher Abteilungen & wissenschaftlicher Expertise

Etappe 1

- Identifizierung eines Wirtschaftsteilnehmers im Einklang mit den Projektzielen

Etappe 2

- Ausarbeitung mehrerer Varianten durch Dienstleisterin

Etappe 3

- Prüfung der ausgearbeiteten Varianten durch Projektpartner
 - Analyse von Vor- und Nachteilen jeder Option

Abschluss

- Grundsatzbeschluss für Variante mit Fokus auf parlamentarisches Arbeiten in der Euregio
- Erste Durchführung des Planspiels geplant für 2026 bzw. 2027 (während des Tiroler Vorsizes im Dreier-Landtag)

Wir sind Euregio

73

Am 15. Juni 2023 hat der Dreier-Landtag einstimmig beschlossen, ein grenzüberschreitendes Planspiel „Wir sind Euregio“ ins Leben zu rufen, das alle zwei Jahre stattfinden und zur Demokratiebildung von Schülerinnen und Schülern aus den drei Ländern Tirol, Südtirol und Trentino beitragen soll. Die Konzeption dieses Planspiels soll, unterstützt durch Expertise der Landesfachabteilungen und des universitären Bereichs, durch die Landtagsdirektion bzw. die Generalsekretariate der Landtage erfolgen.

„Mit Bildung beginnt alles – „Wir sind Euregio“ stärkt das demokratische Bewusstsein in Tirol, Südtirol und Trentino.“ Maximilian Oswald



Im Bild v.l.: P. Caldonazzi (Südtiroler Landtag), M. Oswald (Landtagsdirektion Tirol), C. Bertolini (Trentiner Landtag), E. Alber (Externer Partner), B. Jäger (Coach), H. Seehauser (Südtiroler Landtag).

• Projektleiter:

Maximilian Oswald, Landtagsdirektion (Tirol)

• Coach:

Barbara Jäger

• Projektpartner:

1. Landtagsdirektion Tirol (Tirol)
2. Südtiroler Landtag (Südtirol)
3. Trentiner Landtag (Trentino)

• Externe Partner:

1. EURAC Research – Institut für Föderalismus (Südtirol)

Ergebnisse

- Die Durchführung der ersten Auflage des Planspiels, mit Fokus auf das parlamentarische Arbeiten in der Euregio, erfolgt voraussichtlich 2026/27

Herausforderungen

- **Koordination bestehender Initiativen:** Das Planspiel „Wir sind Euregio“ ergänzt bereits bestehende Angebote der drei Landtage im Bereich Demokratie- und Autonomiebildung. Es gilt, Synergien zu schaffen und Überschneidungen mit bestehenden Formaten zu vermeiden.
- **Abstimmung zwischen drei Regionen:** Unterschiedliche Bildungssysteme, institutionelle Strukturen und politische Kulturen in Tirol, Südtirol und Trentino erfordern enge Abstimmung und flexible Konzepte.
- **Mehrsprachigkeit:** Die Sprachvielfalt in der Euregio stellt eine besondere Herausforderung dar. Inhalte und Abläufe müssen so gestaltet werden, dass eine gleichberechtigte und inklusive Teilnahme in mehreren Sprachen (Deutsch und Italienisch) möglich ist.
- **Didaktische Angleichung:** Es bedarf einer pädagogischen Konzeption, die für Schüler:innen aus drei unterschiedlichen Schulsystemen gleichermaßen zugänglich und wirkungsvoll ist.

Ausblick

- Die Teilnehmenden sollen nicht nur politische Prozesse nachvollziehen, sondern sie aktiv mitgestalten. Das Planspiel bietet Raum für freies Lernen, Wissensaustausch und gemeinsames Erleben politischer Bildung. Die Jugendlichen bringen ihre eigenen Perspektiven und Erfahrungen ein und erweitern ihr Wissen durch die Arbeit mit Expert:innen aus den Bereichen Demokratiebildung und grenzüberschreitender, partizipativer Governance.
- Im Planspiel wird Neues erarbeitet und Bekanntes verknüpft – mit bestehenden Initiativen und der demokratischen Realität in der Euregio. So entsteht ein lebendiges Lernfeld, das junge Menschen befähigt, Verantwortung zu übernehmen, Mitbestimmung zu leben und Demokratie über Grenzen hinweg zu denken.

Steckbrief

Partner:	3
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Klein
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitssprache:	Deutsch, Italienisch
Projektumsetzung:	Ja

Humanitäres Völkerrecht



Auftakt

- Kennenlernen der Projektpartner und Klärung der Erwartungen
 - Festlegung von kurz- und langfristigen Zielen
 - Definition der Zielgruppe



Etappe 1

- Identifizierung der zentralen Themen, auf die sich das Projekt konzentrieren soll
 - Darstellung der Erwartungen der Partner
- Klärung der beteiligten Partner und ihrer jeweiligen Rollen
 - Festlegung des Zeitplans
 - Festlegung des Budgets



Etappe 2

- Festlegung der Details der Projektaktivitäten (z. B. Logistik, verfügbare Ressourcen)
 - Klärung der universitären Akkreditierung der Aktivitäten
- Ermittlung von Finanzierungsmöglichkeiten: Beratung und Anpassung von Projektelementen



Etappe 3

- Weitere Recherchen zu Finanzierungsmöglichkeiten: Vertiefung zu nicht-europäischen Fördermitteln
 - Weitere Anpassung und Überarbeitung von Projekteinheiten
 - Kontinuierliche Einbindung der Projektpartner



Abschluss

- Fertigstellung des Finanzierungsantrags

Humanitäres Völkerrecht

Das Projekt fördert eine innovative Verbindung von Theorie und Praxis des humanitären Völkerrechts zwischen Universitätsstudent:innen und Freiwilligen des Roten Kreuzes. Es bildet aktive Bürger:innen, zukünftige Wissens- und Wertermultiplikator:innen sowie Führungspersönlichkeiten aus, die ihre Gemeinschaften informieren und aktivieren können. Durch Vorlesungen, eine intensive Summer School und einen Besuch in Genf stärkt es die Zusammenarbeit zwischen humanitären Akteur:innen und Wissenschaftler:innen im EUREGIO-Raum.

„Die inhaltliche, soziale und menschliche Bedeutung eines Projekts zum humanitären Völkerrecht – ebenso wie sein Potenzial zur Wiederholung und Weiterentwicklung – ist heute wichtiger denn je. Es ist eine notwendige und dringende Aufgabe, die nicht aufgeschoben werden darf. Eine Verantwortung, die uns alle betrifft – als Bewohner:innen dieser Welt.“ Asja Gabardi



Im Bild v.l.: A. Gabardi (Italienisches Rotes Kreuz, Landeskomitee der Autonomen Provinz Bozen), V. Mengin (Coach), S. Baroncelli (Freie Universität Bozen). Nicht im Bild: G. De Marco (Italienisches Rotes Kreuz, Landeskomitee der Autonomen Provinz Bozen), M. Andergassen (Italienisches Rotes Kreuz, Landeskomitee der Autonomen Provinz Bozen), P. Hilpold (Universität Innsbruck), M. Amoroso (Universität Trient), O. Cruder (Italienisches Rotes Kreuz, Landeskomitee der Autonomen Provinz Trient), G. Kammerer (Universität Innsbruck), M. Pertile (Universität Trient), M. Beretta (Italienisches Rotes Kreuz, Landeskomitee der Autonomen Provinz Trient), E. Zomer (Italienisches Rotes Kreuz, Landeskomitee der Autonomen Provinz Trient).

• Projektleiter:

Asja Gabardi, Italienisches Rotes Kreuz - Landeskomitee der Autonomen Provinz Bozen (Südtirol)
Giancarlo De Marco, Italienisches Rotes Kreuz - Landeskomitee der Autonomen Provinz Bozen (Südtirol)

• Coach:

Verena Mengin

• Projektpartner:

1. Italienisches Rotes Kreuz - Landeskomitee der Autonomen Provinz Bozen (Südtirol)
2. Italienisches Rotes Kreuz – Landeskomitee der Autonomen Provinz Trient (Trentino)
3. Freie Universität Bozen (Südtirol)
4. Universität Innsbruck (Tirol)
5. Universität Trient (Trentino)

Ergebnisse

- Ausarbeitung einer konkreten und realisierbaren Projektidee über die identifizierte Finanzierungsquelle. Erstellung eines vollständigen und termingerechten Förderantrags mit einem umsetzungsreifen Projektplan

Herausforderungen

- Anpassung der Erwartungen seitens der Projektpartner (bezüglich Themen, Finanzierung, Zeitrahmen und verfügbaren Ressourcen)
- Entwicklung von Strategien zur Sicherstellung der kontinuierlichen Beteiligung der Freiwilligen des Roten Kreuzes und der Student:innen während des gesamten Projektverlaufs
- Koordination und fortlaufende Einbindung der Projektpartner durch regelmäßige und verlässliche Kommunikation
- Auswahl der passenden Finanzierungsmöglichkeit

Ausblick

- Entwicklung einer innovativen, theoretisch-praktischen Lehrmethode, die darauf abzielt, Personen auszubilden, die als Aktivator:innen und Multiplikator:innen von Wissen und Werten fungieren können. Dabei handelt es sich um eine innovative Methode, die akademische Lehre mit aktiven Lerntechniken kombiniert (Berichte von Praktiker:innen, Rollenspiele, Fallstudien, Simulationen, ...).
- Förderung einer stärkeren Einbindung junger Menschen in die Gemeinschaft sowie einer aktiven Bürgerschaft und ihrer Rolle als Multiplikator:innen von Wissen und Werten.
- Stärkung der dauerhaften Zusammenarbeit zwischen Universitäten und den Komitees des Roten Kreuzes durch die Schaffung stabiler und strukturierter Synergien.

Steckbrief

Partner:	5
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Italienisch, Deutsch
Arbeitsprache:	Englisch
Projektumsetzung:	Ja

PAR-TY-CO: Particle Technology Hub



Auftakt

- Projektpartner kennenlernen (Kompetenzen / Netzwerk / Möglichkeiten)
 - Stärken-Schwächenanalyse (SWOT-Analyse)
- Identifikation von Handlungsfeldern, wo das Projekt angesiedelt sein soll

Etappe 1

- Projektdesign grob
 - Stakeholderanalyse
- Projektrahmen: Klärung & Schärfung wo erweitert wird, und wo die Grenzen sind



Etappe 2

- Projektinhalte: Konkretisierung
 - Arbeitspakete: Grob-Definition, erste Aufwandsschätzungen & Diskussion, Machbarkeitsanalyse
 - 1st und 2nd Level Betrachtungen
 - Diskussion Beziehung Expert:innen



Etappe 3

- Projektinhalte: weitere Konkretisierung & Fine-Tuning
 - Arbeitspakete: Finalisierung
 - Detailplanungen
 - Externer Experte: Erstellung eines graphischen Visionsbilds
- Projektpartner: Harmonisierung der Sichtweisen / Willensbekundung zu Arbeitspaketen / Zuständigkeiten fixieren
 - Technisches Datenblatt: Entwurf



Abschluss

- Gemeinsame Einreichung INTERREG-Antrag

PAR-TY-CO: Particle Technology Hub

79

Das Ziel ist es, die Verbindung und den Austausch zwischen den Akteuren im Bereich der Partikeltechnologie (z.B. Abwasser, Abfall, Mikroplastik, Energieerzeugung, Lebensmittelproduktion) zu verbessern, indem sichergestellt wird, dass alle Partner über die nötige Infrastruktur (z.B. Messgeräte), Personal und Know-how verfügen. Insbesondere soll eine digitale Plattform entwickelt werden, um grenzüberschreitende Ressourcen zu erfassen, zu vernetzen, sichtbar und nutzbar zu machen sowie institutionelle Hindernisse abzubauen. Dadurch wird es möglich, neue gemeinsame grenzüberschreitende Projekte zu starten.

„In der gesamten EUREGIO gibt es fundierte lokale Kompetenz und lokale Infrastruktur im Bereich Partikeltechnologie. Viele Akteure „kochen jedoch das Süppchen für sich selbst“. Das Projekt hat zum Ziel, mit einer digitalen Vernetzungsplattform genau diese Akteure zusammenzuführen und institutionelle Hindernisse abzubauen, damit sie zukünftig gemeinsam arbeiten können.“ Martin Pillei



Im Bild v.l.: T. Senfter (MCI), B. Messner (MCI), N. Bleck (Externer Partner); Nicht im Bild: M. Pillei (MCI), T. Kofler (MCI), S. Gell (MCI), A. Gronauer (Freie Universität Bozen), C. Ebner (Universität Innsbruck), T. Lichtmanegger (Universität Innsbruck), A. Bockreis (Universität Innsbruck).

• Projektleiter:

Thomas Senfter, MCI (Tirol)

• Coach:

Liebgard Fuchs

• Projektpartner:

1. Freie Universität Bozen (Südtirol)
2. Universität Innsbruck (Tirol)
3. Management Center Innsbruck (Tirol)

• Externe Partner:

1. Nicolas Bleck (Tirol)

Ergebnisse

- Konsens zum Projektrahmen (Erwartungshaltungen, Inhalt, Ziele, Meilensteine, Kosten, Personelles, Dauer, Aufgabenverteilung, ...)
- Basis zur Erstellung eines Interreg-Antrags

Herausforderungen

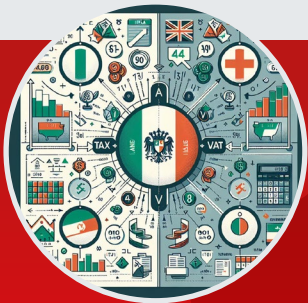
- Zu Beginn - diffuses Bild, was Projekthinhalt sein soll und was nicht
- Insbesondere der von Fit4Co CBO bereitgestellte Illustrator zur Erstellung des Visionsbilds hat sehr geholfen, den Projekthinhalt verständlich und abgestimmt darzustellen

Ausblick

- Gemeinsam reichen wir unser Projekt als INTERREG-Antrag mit dem Titel PAR-TY-CO (Particle Technology Cooperation) im 2. Quartal 2025 ein

Steckbrief	
Partner:	3
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Nein
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Groß
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch
Arbeitssprache:	Deutsch
Projektumsetzung:	Ja

Glossar Finanzrecht IT-DE



Auftakt

- Gegenseitiges Kennenlernen der Teilnehmer:innen
- Austausch über Bedürfnisse und vorhandene Instrumente
- Ausarbeitung von Projektideen, Zielen und möglichen Ansprechpartnern

Etappe 1

- Einbindung weiterer Partner
- Festlegung des Projektumfangs, der einzelnen Phasen und der Arbeitsweise

Etappe 2

- Ausarbeitung eines Projektentwurfs
- Zeit- und Kostenabschätzung sowie Prüfung von Finanzierungsmöglichkeiten

Etappe 3

- Fortsetzung bei der Identifizierung von Finanzierungsmöglichkeiten
- Laufender Austausch und Koordination mit den Projektpartnern

Abschluss

- Ausarbeitung eines Projektentwurfs in Erwartung einer Finanzierung

Das Projekt zielt auf die Einführung eines gemeinsamen zweisprachigen Glossars im Steuerbereich ab, um die Beziehungen zwischen Bürgern/Steuerpflichtigen und den Verwaltungen zu vereinfachen. Dadurch soll die Erfüllung steuerlicher Pflichten sowohl für deutschsprachige Südtiroler Steuerzahler als auch für österreichische Unternehmen mit Interessen in Italien erleichtert werden.

„Die Erstellung eines italienisch-deutschen Glossars zur Steuergesetzgebung im Kontext der Euregio kann einen wichtigen Schritt darstellen, um die Verwaltungen einander näherzubringen und die Beziehung zu den Bürger:innen bzw. Steuerpflichtigen zu erleichtern.“ Giulio Righele



Im Bild v.l.: N. Ralli (Eurac Research, Institut für Angewandte Sprachforschung), I. Stanizzi (Eurac Research, Institut für Angewandte Sprachforschung), A. Scafariello (Amt für Einnahmen, Autonome Provinz Bozen), C. Fuchsbrugger (Coach), L. Castlunger (Amt für Einnahmen, Autonome Provinz Bozen), F. Masina (Agentur der Einnahmen), P. Rossi (Südtiroler Einzugsdienste), E. Happacher (Universität Innsbruck), G. Righele (Agentur der Einnahmen). Nicht im Bild: M. Holzer (Agentur der Einnahmen), D. Egger (Amt für Einnahmen, Autonome Provinz Bozen), A. Lenz (Amt für Einnahmen, Autonome Provinz Bozen).

- **Projektleiter:**
Giulio Righele, Agentur der Einnahmen, Landesdirektion Bozen (Südtirol)
- **Coach:**
Christoph Fuchsbrugger
- **Projektpartner:**
 1. Agentur der Einnahmen, Landesdirektion Bozen (Südtirol)
 2. Amt für Einnahmen, Autonome Provinz Bozen (Südtirol)

3. Amt für Sprachangelegenheiten, Autonome Provinz Bozen (Südtirol)
4. Universität Innsbruck, Institut für Italienisches Recht (Tirol)
5. Eurac Research, Institut für Angewandte Sprachforschung (Südtirol)
6. Südtiroler Einzugsdienste (Südtirol)

- **Stakeholder:**
 1. Wirtschaftskammer Österreich, AußenwirtschaftsCenter Mailand

Ergebnisse

- Erstellung eines Projektentwurfs, Austausch über die Arbeitsmethodik
- Gegenseitiges Kennenlernen, Aufbau von Kontakten und einer möglichen Expertengruppe zum Thema

Herausforderungen

- Die Partner sind Verwaltungen unterschiedlicher Ebenen, Bereiche und Länder, was den Austausch und die Umsetzung des Projekts verlangsamt hat
- Schwierigkeiten bei der Beschaffung finanzieller Mittel und der Festlegung der Rollen der Partner – trotz großen Engagements und Interesses

Ausblick

- Start eines Pilotprojekts mit einer Testsitzung zur Einführung des Glossars, in Erwartung einer Finanzierung zur Einbindung aller Partner

Steckbrief	
Partner:	6
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Nein
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Klein/Mittel
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitssprache:	Italienisch
Projektumsetzung:	Nein

Personalentwicklung der Landesverwaltungen vernetzt



Auftakt

- Identifikation gemeinsamer Themen
- Abstimmung erster Kooperationsschritte „Staatsabkommens“ – kein rechtlicher Leitfadens für eine grenzüberschreitende Arbeit vorhanden



Etappe 1

- Wechselseitige Teilnahme an Bildungs- und Zielgruppenveranstaltungen
- Einblick in andere Verwaltungskulturen und fachlicher Austausch



Etappe 2

- Entwicklung grenzüberschreitender Angebote für Mitarbeitende (Exkursionen, Job Shadowing, Praktika, ...)



Etappe 3

- Entwicklung eines Qualifizierungsangebots für „Euregio-Kompetenzen“



Abschluss

- Jährliche Tagung der Personalentwicklungen am 27. und 28. November 2025

Personalentwicklung der Landesverwaltungen vernetzt

85

Die Zuständigen für Personalentwicklung aus Tirol, Südtirol und Trentino kultivieren berufliche Kontakte und pflegen einen regelmäßigen fachlichen Austausch. Aufbauend auf dieser Basis wollen die drei Verwaltungen diese Kooperation zukünftig weiter intensivieren und in diesem Zusammenhang entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote sowie neue Vernetzungsmöglichkeiten für weitere Bedienstete der drei Regionen schaffen.

„Das Projektteam ‚Personalentwicklung Landesverwaltungen vernetzt‘ stärkt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euregio und schafft neue Impulse für eine moderne, zukunftsorientierte Verwaltung und Personalentwicklung. Der regelmäßige Austausch und gemeinsame Initiativen fördern das gegenseitige Lernen und tragen dazu bei, Verwaltungsarbeit über Landesgrenzen hinweg wirksam zu vernetzen.“ Laura Hackl



Im Bild v.l.: L. Hackl (Abteilung Organisation und Personal, Land Tirol), K. Meusburger (Abteilung Organisation und Personal, Land Tirol), G. Sölva (Amt für Personalentwicklung, Autonome Provinz Bozen), M. Laimer (Amt für Personalentwicklung, Autonome Provinz Bozen); Nicht im Bild: A. Zanon (Abteilungsunterstützungsbüro, Autonome Provinz Trient), J. Martinelli (Abteilungsunterstützungsbüro, Autonome Provinz Trient).

• Projektleiterin:

Laura Hackl, Abteilung Organisation und Personal, Amt der Tiroler Landesregierung (Tirol)

• Coach:

Barbara Jäger

• Projektpartner:

1. Abteilung Organisation und Personal, Land Tirol (Tirol)
2. Amt für Personalentwicklung, Autonome Provinz Bozen (Südtirol)
3. Abteilungsunterstützungsbüro, Autonome Provinz Trient (Trentino)

Ergebnisse

- Im Rahmen des Projekts Fit4Co haben die Zuständigen für Personalentwicklung der Landesverwaltungen Tirol, Südtirol und Trentino ihre beruflichen Kontakte weiter ausgebaut und einen regelmäßigen fachlichen Austausch etabliert. Die drei Verwaltungen beabsichtigen, diese Kooperation künftig weiter zu intensivieren.
- Ein zentrales Ergebnis dieser verstärkten Zusammenarbeit der Zuständigen für Personalentwicklung ist die Planung und Durchführung der Euregio-Tagung für Personalentwicklung 2025, die am 27. und 28. November 2025 stattfinden wird. Die Veranstaltung fördert den strategischen Austausch der Führungsspitzen und die operative Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen.

Herausforderungen

- Sprachliche Barrieren
- Unterschiedliche Ausgangssituationen in Bezug auf personelle, finanzielle und strukturelle Ressourcen
- Unterschiedliche organisatorische Einordnung und strategische Ausrichtung des Bereichs Personalentwicklung innerhalb der drei Landesverwaltungen

Ausblick

- Im Zentrum der weiteren Zusammenarbeit steht das Ziel, die Kooperation zwischen den Personalentwicklungsbereichen der drei Landesverwaltungen weiter zu verstärken.
- Geplant ist, auf Basis des bisher aufgebauten Vertrauensverhältnisses weitere gemeinsame Initiativen zu entwickeln, die über den fachlichen Austausch hinaus konkrete Maßnahmen und Projekte beinhalten.
- So soll schrittweise eine tragfähige Grundlage für eine nachhaltige, strukturierte und praxisnahe Zusammenarbeit in der Personalentwicklung innerhalb der Euregio geschaffen werden.

Steckbrief	
Partner:	3
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Vorerfahrung (Projekt):	Ja
Projektgröße (Finanzaufwendung):	Klein
Sprachen (der Projektpartner):	Deutsch, Italienisch
Arbeitssprache:	Deutsch, Italienisch
Projektumsetzung:	Ja

3.2 Prozessbegleitung und Prozessevaluierung für Fit4Co CBO

Um erfolgreich die Ziele von Fit4Co CBO zu erreichen, wurde eine kontinuierliche Begleitung der Projektcoaches und die Evaluierung der Aktivitäten im Zuge der Phase 1 (Oktober 2024 bis Juni 2025) vorgesehen.

Prozessbegleitung - Train the Trainer

Ein ausschlaggebender Bestandteil von Fit4Co CBO ist die Zusammenarbeit der Kooperationstandems mit Projektcoaches. Um die Coaches auf ihre Aufgabe vorzubereiten sowie konstruktive Treffen und eine bestmögliche Zusammenarbeit zu garantieren, erhielten diese über das „Train the Trainer“-Programm wichtige Inputs zu Fit4Co CBO und zu den Kooperationstandems. Insgesamt fanden zwei Treffen statt. Im Kick Off-Webinar wurden das Projekt vorgestellt und die organisatorische Abwicklung sowie der Projektablauf erläutert. Das Präsenztreffen während des Kick Offs des Projektes Fit4Co CBO in Toblach stand im Zeichen des Austausches und der Zusammenarbeit. Der Fokus lag vor allem auf der Rollenklärung und den Regeln der Zusammenarbeit, sowie den Rahmenbedingungen der Euregio und den Abläufen.



„Train the Trainer“: Mag. Sabine Volgger von Clavis bereitet die Coaches auf die Begleitung von Projektstandems vor.

Prozessevaluierung

Um Fit4Co CBO erfolgreich umzusetzen und auch während des Projektes direktes Feedback einzuholen, wurde erstmals auf die Evaluierung des Prozesses gesetzt. Dies ermöglichte es dem Team von Fit4CO CBO auch unmittelbar Anpassungen durchzuführen und Schlüsse für eine mögliche nächste Ausgabe von Fit4CO zu ziehen. Es wurden zwei Zielgruppen für die Evaluierung identifiziert: die Projektteilnehmer:innen, welche direkt in den Kooperationstandems am Projekt arbeiteten, sowie die Projektcoaches, welche die Kooperationstandem begleiteten. Die Evaluierung fand im Zeitraum von Oktober 2024 bis Juni 2025 statt, welche sich mit dem Zeitraum der Phase 1 von Fit4Co CBO deckt. Insgesamt wurden acht Umfragen über das Tool Microsoft Forms realisiert. Um mögliche sprachliche Barrieren zu verhindern, konnten die Fragebögen sowohl auf Deutsch als auch auf Italienisch beantwortet werden. Das Format der Fragen variierte zwischen geschlossenen und offenen Fragen. Die durchschnittliche Dauer zur Beantwortung der Umfrage belief sich auf ca. fünf Minuten. Die Projektteilnehmer:innen wurden gebeten an vier Online-Umfragen teilzunehmen, wobei es von der letzten Umfrage im Juli 2025 drei verschiedene Varianten gab, für ausgeschiedene, abgeschlossene und weiterhin umsetzende Projektstandems. Das Timing der Umfragen war an die Struktur der Phase 1 gekoppelt. Dies ermöglichte es bei den Projektteilnehmer:innen nach den jeweiligen Workshops mit den Projektcoaches Feedback einzuholen, d.h. im Oktober, November, März und Juli.

Die Projektcoaches hingegen hatten die Möglichkeit ihr Feedback in zwei Online-Umfragen zu geben. Die Projektcoaches wurden im November um eine Zwischenrückmeldung gebeten. Zudem fand im Dezember ein Evaluierungstreffen statt. Darin wurde gemeinsam eine Zwischenbilanz gezogen und aktuelle Herausforderungen sowie offene Fragen für den weiteren Prozess besprochen. Im Juli 2025 gaben die Projektcoaches ihr finales Feedback ab.

Nach Abschluss der Phase 1 kamen sieben von 19 Tandems in die Phase 2, zwei Tandems haben das Projekt hingegen während der Phase 1 abgebrochen.



Evaluierungstreffen im Waaghaus in Bozen: Die Coaches geben eine erste Rückmeldung zur Arbeit in den Projektteams.

Erkenntnisse der Evaluierung der Projektteilnehmer:innen

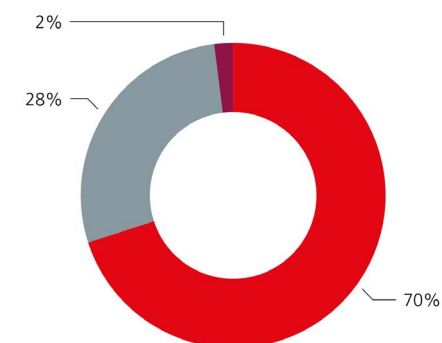
Die Hauptergebnisse der Evaluierung des Prozesses beziehen sich auf fünf Kernthemen:

Bedeutung grenzüberschreitender Zusammenarbeit

Frage: Wie schätzen Sie die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Bezug auf Ihre Projektidee ein?

Keine Mehrauswahl möglich

■ Sehr hoch	42
■ Gegeben	17
■ Eher gering	1
■ Nicht gegeben	0



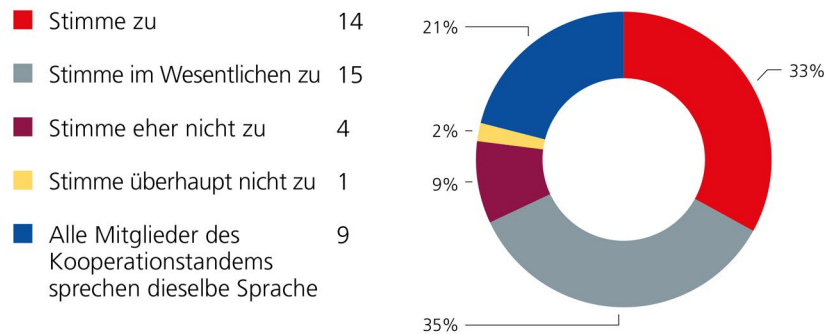
Bedeutung grenzüberschreitende Zusammenarbeit; Okt. 2024
© clavis kommunikation GmbH

Im Oktober 2024 wurden die Projektteilnehmer:innen über ihren Hauptgrund für die Teilnahme an Fit4Co CBO befragt: Das **Interesse an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** sowie die **Möglichkeit zur Netzwerkbildung** waren die am meist genannten Motivationen für die Projektteilnahme. Auch in einer weiteren Frage dieses Fragebogens geht der **hohe Stellenwert von grenzüberschreitender Zusammenarbeit** klar hervor: 70% der Befragten gaben an, diese als sehr hoch einzuschätzen, weitere 28% empfanden diese als gegeben.

Überwindung kultureller und sprachlicher Hindernisse

Frage: Der Umgang mit den unterschiedlichen Sprachen funktioniert sehr gut.

Keine Mehrauswahl möglich

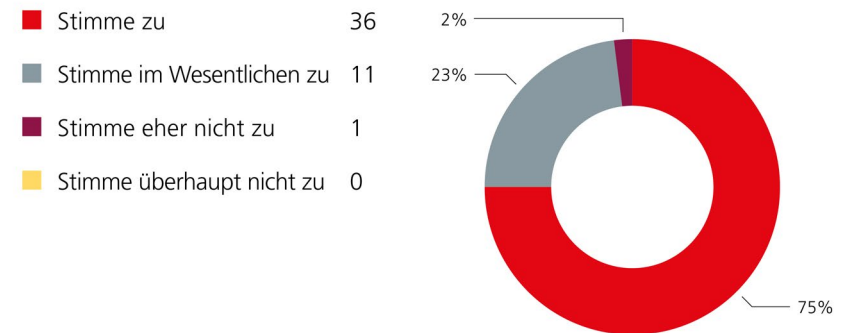


Umgang Sprachen; Nov. 2024
© clavis kommunikation GmbH

Grenzüberschreitende Hindernisse sind im Kontext von Fit4Co CBO oftmals sprachlicher als auch kultureller Natur. Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass diese zu einem sehr großen Teil überwunden werden konnten. Der **Umgang mit unterschiedlichen Sprachen** erwies sich als stets gut. Bei der im November 2024 durchgeführten Umfrage gaben rund zwei Drittel der Befragten an, dass der Umgang **gut bis sehr gut funktionierte**. 21% konnten diesbezüglich keine Angaben machen, da die Mitglieder des Kooperationstandems dieselbe Sprache gesprochen hatten.

Frage: Die Zusammenarbeit im grenzüberschreitenden Team hat sehr gut funktioniert, etwaige kulturelle und/oder sprachlichen Barrieren konnten überwunden werden.

Keine Mehrauswahl möglich

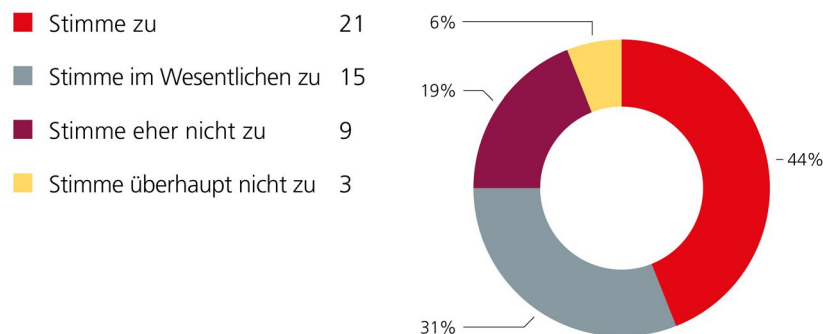


Umfrage Überwindung kulturelle/sprachliche Barrieren; Jul. 25
© clavis kommunikation GmbH

Ein ähnliches Ergebnis veranschaulichten die Umfragen im Juli 2025. 98% waren der Ansicht, dass sprachliche und kulturelle Hindernisse kein Problem darstellten und die Zusammenarbeit gut verlief. Lediglich eine Person von 48 Befragten empfand bei einer Umfrage im Juli 2025, dass sprachliche und kulturelle Barrieren teilweise vorhanden waren.

Frage: Die Zusammenarbeit mit dem Projektcoach war sehr hilfreich für die strukturierte Ausarbeitung und/oder Planung der Umsetzung des Projekts.

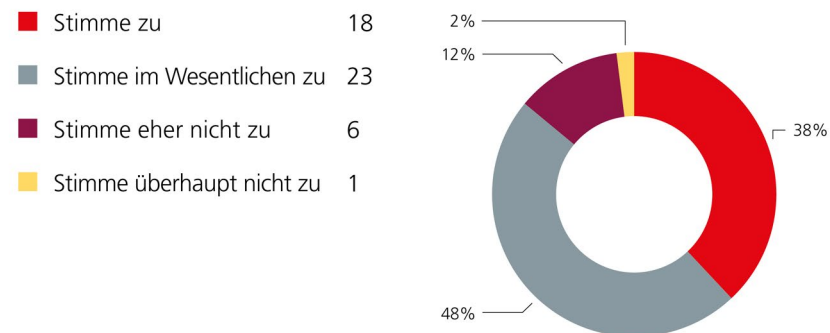
Keine Mehrauswahl möglich



Umfrage Juli Zusammenarbeit; Jul. 25
© clavis kommunikation GmbH

Die Wichtigkeit der Begleitung der Kooperationstandems durch Projektcoaches wurde durch die Umfragen bestätigt: Bei einer Befragung im November 2024 sahen 95% der befragten Personen die Begleitung des Prozesses und der Workshoptage als professionell und gut gestaltet an. Im Juli 2025 stimmten 75% der Aussage zu, dass die Zusammenarbeit mit den Projektcoaches sehr bzw. im Wesentlichen hilfreich war.

Frage: Meine Erwartungen an das Projekt Fit4Co-CBO haben sich erfüllt.



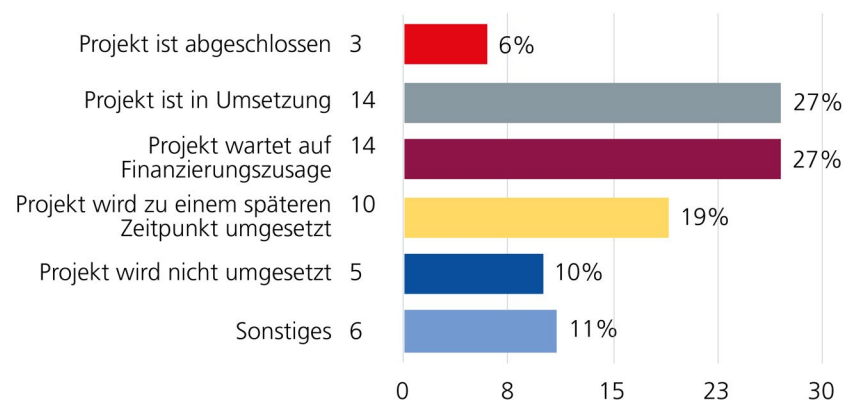
Erfüllung Erwartungen an das Projekt; Jul. 25
© clavis kommunikation GmbH

Die Erwartungen der Projektteilnehmer:innen wurden in mehreren Umfragen abgefragt. Im Oktober 2024 ergab die Umfrage, dass die größten Erwartungen die Erhöhung der Umsetzungschancen und die Konkretisierung der Projektidee waren. Die Erwartungen wurden laut den Online-Umfragen vom Juli 2025 zu 38% gänzlich und zu 48% größtenteils erfüllt.

Qualität und Umsetzungsmöglichkeiten der Kooperationsprojekte

Der Erfolg von Fit4Co CBO kann auch an der Umsetzungsquote festgehalten werden. Nach der ersten Phase geben im Juli 2025 geben 27% an, dass ihr Projekt bereits in Umsetzung ist. Bei 6% ist das Projekt bereits abgeschlossen. Weitere 27% warten hingegen auf eine Finanzierungszusage. 19% werden ihr Projekt zu einem späteren Zeitpunkt umsetzen und lediglich 10% setzen das Projekt nicht um.

Frage: Inwieweit ist es gelungen, das ausgearbeitete Projekt in sehr guter Qualität (Zeitplan, Kostenrahmen, Ergebnisqualität) umzusetzen bzw. die Umsetzung einzuleiten?



Umsetzung Projekte; Jul. 25
© clavis kommunikation GmbH

4. Vorstellung Fit4Co CBO-Tandems des EVTZ Euregio Ohne Grenzen

Obwohl beide EVTZ mit einem gemeinsamen Bottom-up-Ansatz gestartet sind, haben sie unterschiedliche operative Strategien verfolgt. Die EVTZ Euregio Ohne Grenzen hat ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, um grenzüberschreitende Hindernisse in ihrem Gebiet zu identifizieren und gezielt anzugehen. Dazu wurden zwei Ausschreibungen veröffentlicht, über die durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit sechs konkrete Hindernisse überwunden werden sollen. Eingereicht wurden diese jeweils von einem sogenannten „grenzüberschreitenden Tandem“ – einer kleinen Partnerschaft bestehend aus einem italienischen und einem österreichischen Partner. Innerhalb des Tandems übernimmt ein Partner die Rolle als Hauptkandidat, während der andere als Mit Antragsteller fungiert. Ausnahmen gelten für Organisationen mit einem von Natur aus grenzüberschreitenden Charakter (z.B. EVTZ), die beide Regionen vertreten. Jedes Tandem erhielt eine direkte finanzielle Förderung in Höhe von 40.000 €, die für externe Dienstleistungen eingesetzt werden konnte – darunter gezielte Analysen, technische Fachberatung, Organisation grenzüberschreitender Treffen sowie Dolmetsch- und Übersetzungsleistungen. Der von der EVTZ Euregio Ohne Grenzen gewählte Ansatz orientiert sich stark an den konkreten Bedürfnissen der Region und ihrer lokalen Gemeinschaften. Er fördert klare, praxisnahe und nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen in Grenzgebieten.

Folgende sechs grenzüberschreitende Hindernisse wurden ausgewählt – jedes behandelt ein eigenes Thema:

1. Sicherung der Almbewirtschaftung im Grenzgebiet
2. Plöckenpass - Studien zur Entwicklung alternativer Straßenvarianten
3. Hindernisse überwinden, um die Wirksamkeit des Handelns des EVTZ zu verbessern
4. Ein Pilot-System zur Verwaltung territorialer Kenntnisse: schulische Mobilität
5. Kapazitätsaufbau für gemeinsame EU-Projekte zwischen Villach und Udine
6. Verfahrenstechnische und operative Unterschiede bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Tieren und Lebensmitteln sowie erhöhtes Zoonoserisiko

1. Sicherung der Almbewirtschaftung im Grenzgebiet

Kurzbeschreibung des festgestellten Hindernisses

In Kärnten gibt es fünf Almen, die von der Grenze zu Italien durchquert werden und für die Weidehaltung österreichischer Tiere genutzt werden. Aufgrund der unterschiedlichen Agrarsubventionssysteme sind wirtschaftliche Anreize derzeit nur in Kärnten möglich, nicht jedoch in Friaul-Julisch Venetien, wodurch das Überleben dieser Almen gefährdet ist. Langfristig wird die landwirtschaftliche Tätigkeit dort stattfinden, wo Förderungen möglich sind, mit dem Risiko, dass ein Gebiet von erheblicher produktiver, landschaftlicher und erholungsbezogener Bedeutung für die Gemeinden auf beiden Seiten der Grenze verloren geht.



© Amt der Kärntner Landesregierung Agrarbehörde

Beschreibung der bisherigen und aktuellen Maßnahmen hinsichtlich der Finanzierung und Maßnahmen zur Beseitigung dieses Hindernisses

Um dieses Hindernis zu überwinden, wurde im Rahmen des Projekts Fit4Co CBO ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, das den europäischen Rechtsrahmen und die Leitlinien für die Unterstützung der Landwirtschaft in Friaul-Julisch Venetien und Kärnten untersucht. Darüber hinaus werden derzeit Vorschläge zur Änderung der geltenden Vorschriften und Leitlinien geprüft, um die Gewährung von Beihilfen auch im Gebiet Friaul-Julisch Venetien zu ermöglichen. Auf der Grundlage dieses Berichts wird an der Erarbeitung einer Formel gearbeitet, um eine finanzielle Unterstützung für die Bewirtschaftung von Weideland in Italien durch eine Vereinbarung zwischen den für die Agrarzahungen in den beiden Regionen zuständigen Stellen unter Einbeziehung der beiden Agrarfinanzierungsstellen zu ermöglichen.

• Projektteilnehmer:innen:

Hauptkandidat:innen: Amt der Kärntner Landesregierung, Agrarbehörde Kärnten

Mitantragsteller:innen: Autonome Region Friaul-Julisch Venetien, Zentralkommission für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei

Projektergebnisse

Als Ergebnis des Projekts soll das in Auftrag gegebene Rechtsgutachten eine Lösung erarbeiten, die es ermöglicht, österreichischen Landwirten, die Anbauflächen auf italienischem Gebiet bewirtschaften, Subventionen zu gewähren. Das Endziel ist die Ausarbeitung schriftlicher Vorschläge zur Anpassung der spezifischen Vorschriften und Leitlinien für die Unterstützung der Landwirtschaft.

Projektausblick

Als zukünftige Entwicklung wird angestrebt, dass die für die Förderung der Landwirtschaft zuständigen Stellen die Ergebnisse des Gutachtens in ihre spezifischen Finanzierungsvorschriften integrieren und so die Ergebnisse des Projekts in die Praxis umsetzen. Auf diese Weise wird die Bewirtschaftung der Almen an der Grenze zwischen Friaul-Julisch Venetien und Kärnten attraktiver, es werden mehr Tiere auf die Almen getrieben und die wertvolle Kulturlandschaft bleibt erhalten.

Steckbrief	
Grenzüberschreitendes Hindernis:	Keine Fördermöglichkeit für Kärntner Landwirte für die Bewirtschaftung von Almflächen in Friaul-Julisch Venetien
Partner:	2
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Budget:	40.000,00 €

2. Plöckenpass - Studien zur Entwicklung alternativer Straßenvarianten

Kurzbeschreibung des festgestellten Hindernisses

Am 2. und 3. Dezember 2023 ereignete sich ein Erdbeben auf der SS 52 bis „Carnica“ beim Plöckenpass im Gemeindegebiet von Paluzza, der die wichtigste Verbindungsstraße zwischen Italien und Österreich blockierte. Die Unterbrechung hatte erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaft und das tägliche Leben der Berggemeinden in der Autonomen Region Friaul-Julisch Venetien und im Land Kärnten, insbesondere auf den Handels- und Tourismusverkehr, der für das sozioökonomische Gleichgewicht der Region von zentraler Bedeutung ist.



© Autonome Region Friaul-Julisch Venetien

Beschreibung der bisherigen und aktuellen Maßnahmen hinsichtlich der Finanzierung und Maßnahmen zur Beseitigung dieses Hindernisses

Es laufen derzeit verschiedene Studien, um alternative und nachhaltige Lösungen für die Verkehrsanbindung des Gebiets zu identifizieren. Insbesondere untersucht eine geologische Studie die alternativen Trassen, während eine weitere Studie Umweltwirkungen und Verfahrensrisiken bewertet. Zudem ist ein ingenieurtechnischer Beratungsdienst für die Planung eines Hochgebirgstunnels aktiv. Außerdem wird die Erstellung eines Multimedia-Produkts zur Darstellung der drei Trassenvarianten sowie die Umsetzung von Informations- und Öffentlichkeitsmaßnahmen geprüft.

• **Projektteilnehmer:innen**

Hauptkandidat:innen: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 9, Straßen und Brücken

Mittragsteller:innen: Autonome Region Friaul-Julisch Venetien, Zentrale Direktion für Infrastruktur und Territorium

Projektergebnisse

Es wurden gemeinsam drei alternative Routen zum aktuellen Verlauf der grenzüberschreitenden Verkehrsverbindung SS 52 bis und B 110 Plöckenpass Straße untersucht:

- a) Basistunnel
- b) Scheiteltunnel
- c) Straßenvariante / Alternativtrasse

Derzeit laufen detailliertere Studien zu den Tunneln sowie vertiefende Untersuchungen der hydrogeologischen Aspekte, mit besonderem Augenmerk auf die im Grenzgebirge vorhandenen Karstwässer.

Projektausblick

Um die bisher erarbeiteten Lösungen weiterzuverfolgen, ist es notwendig, einen umfassenden Prozess der Beteiligung und des Dialogs mit dem Gebiet einzuleiten, bei dem lokale Behörden, Bürger, Interessensvertreter und weitere relevante Akteure aktiv eingebunden werden. Dieser Prozess kann auch durch die Organisation von öffentlichen Treffen und gezielten Informationsveranstaltungen gestaltet werden, um die verschiedenen erarbeiteten Optionen, die erwarteten Vorteile sowie die Auswirkungen der Planungsentscheidungen transparent darzustellen. Gleichzeitig wird es entscheidend sein, eine Strategie zur Recherche und zum Zugang zu Finanzierungsquellen – sowohl öffentlicher als auch privater Art – zu entwickeln, um die Umsetzung komplexer Infrastrukturprojekte zu unterstützen. Diese erfordern zwar erhebliche Investitionen, gewährleisten jedoch langfristig hohe Standards in Bezug auf Sicherheit, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit. Nur durch einen partizipativen Ansatz und eine solide wirtschaftliche Basis wird es möglich sein, die geplanten Lösungen in konkrete, wirksame und breit akzeptierte Maßnahmen umzusetzen.

Steckbrief	
Grenzüberschreitendes Hindernis:	Erdrutsch am Plöckenpass: Unterbrechung der grenzüberschreitenden Verkehrsanbindung
Partner:	2
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Budget:	40.000,00 €

3. Hindernisse überwinden, um die Wirksamkeit des Handelns des EVTZ zu verbessern

Kurzbeschreibung des festgestellten Hindernisses

Das Hindernis betrifft die Schwierigkeiten des EVTZ beim Zugang zu Finanzierungen und bei der Projektumsetzung. Oft wird er nicht als förderfähig zu Ausschreibungen anerkannt, was Zweifel an der Kohärenz der Verfahren aufwirft. Auch wenn er zugelassen wird, entstehen Probleme in der Durchführung, bedingt durch die internationale Natur der Strukturen: abgeordnetes Personal, das in verschiedenen Staaten ansässig und/oder angestellt ist. Die Kontrollsysteme erkennen das grenzüberschreitende Personal, die eigentliche Stärke des EVTZ, nicht an und mindern so Wirksamkeit und Wirkung.



© Brandnamic

Beschreibung der bisherigen und aktuellen Maßnahmen hinsichtlich der Finanzierung und Maßnahmen zur Beseitigung dieses Hindernisses

Der EVTZ führt derzeit eine Reihe von Interviews unter seinen Mitgliedern durch, um die bestehenden Probleme genau zu identifizieren. Anschließend wird eine Umfrage durchgeführt, um bewährte Praktiken in anderen EVTZ zu ermitteln, die ähnliche Probleme wie Alpine Pearls haben. Auf dieser Grundlage können konkrete operative Hypothesen definiert werden, die den Vertretern der wichtigsten europäischen Förderprogramme und dem Europäischen Ausschuss der Regionen vorgelegt werden. Abschließend wird ein Abschlussbericht erstellt, der als Leitfaden zur Überwindung der Hindernisse dienen soll.

• Projektteilnehmer:innen

Hauptkandidat:innen: EVTZ Alpine Pearls mbH

Mitantragsteller:innen: Aufgrund der grenzüberschreitenden Natur des EVTZ Alpine Pearls, der gemeinsam die italienischen und österreichischen Gebiete repräsentiert, hat er als einziger Rechtsträger teilgenommen.

Projektergebnisse

Die Beseitigung dieses Hindernisses wird sich direkt auf die Kooperationsmöglichkeiten der grenzüberschreitenden Gebiete auswirken, die vom Programm Interreg Italien-Österreich abgedeckt werden, sowie auf die Möglichkeiten des EVTZ Alpine Pearls, an anderen Kooperationsprogrammen, auch transnationalen, teilzunehmen. Ein optimales Funktionieren des EVTZ ermöglicht es, diese Herausforderungen zu bewältigen, insbesondere die nachhaltige Mobilität zwischen den Gebieten, die den EVTZ Alpine Pearls bilden.

Projektausblick

Die erarbeiteten Lösungen können einen Beitrag zur europäischen Makrostrategie für den Alpenraum (EUSALP) leisten, indem sie eine Plattform für die Festlegung gemeinsamer Ziele und deren wirksame Umsetzung durch transnationale Zusammenarbeit bieten. Tatsächlich sind Aspekte im Zusammenhang mit der optimalen Personalauslastung und der Überwindung administrativer Hindernisse nicht nur für andere EVTZ, die in der Europäischen Union tätig sind, von Nutzen, sondern auch für alle Einrichtungen, deren Ziel die Erleichterung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist.

Steckbrief	
Grenzüberschreitendes Hindernis:	Schwierigkeiten des EVTZ beim Zugang zu Fördermitteln und bei der Projektumsetzung
Partner:	1
Bekanntheit der Partner vor dem Projekt:	Nicht zutreffend
Budget:	40.000,00 €

4. Ein Pilot-System zur Verwaltung territorialer Kenntnisse: schulische Mobilität

Kurzbeschreibung des festgestellten Hindernisses

Das Hindernis besteht in der fehlenden grenzüberschreitenden, standardisierten Datenbank, die Informationen zu wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und Governance-Phänomenen sowie zur Schüler- und Studierendenmobilität im HEu-roOpen-Gebiet sammelt, das die Gemeinden Carnia und Val Canale–Canal del Ferro–Gemonese in Friaul-Julisch Venetien sowie die Region Hermagor in Kärnten (Österreich) umfasst. Ein gemeinsames Instrument ist entscheidend, um die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen grenzüberschreitenden Akteuren zu nutzen und gemeinsame Projekte zu entwickeln.



© Berggemeinde Carnia

Beschreibung der bisherigen und aktuellen Maßnahmen hinsichtlich der Finanzierung und Maßnahmen zur Beseitigung dieses Hindernisses

Um dieses Hindernis zu überwinden, gliedert sich der Vorschlag in zwei Maßnahmen. Die erste besteht in der Entwicklung eines Dashboards, das die wichtigsten Daten und Indikatoren für das grenzüberschreitende Gebiet HEurOpen enthält. Die zweite sieht eine Pilotstudie im Bildungsbereich vor, die die Sammlung, Interpretation und Beschreibung von Daten, die Überprüfung der Einhaltung verschiedener Datenschutzvorschriften, die Prüfung der Kompatibilität mit den Informationssystemen der Partner sowie eine Analyse zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit und der Möglichkeit der Replizierbarkeit umfasst.

- **Projektteilnehmer:innen**
Hauptkandidat:innen: Berggemeinde Carnia

Mitantragsteller:innen: LAG Region Hermagor

Projektergebnisse

Die Erstellung des Dashboards wird die Analyse von Hindernissen in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Governance durch Verwaltung, Stakeholder und Bürger erleichtern und damit fundiertere Entscheidungsprozesse und effektivere Strategien unterstützen. Die Pilotstudie im Bildungsbereich wird hingegen die Herausforderungen bei der Verwaltung lokaler Daten behandeln, die in den beiden grenzüberschreitenden Ländern unterschiedlichen Vorschriften und Verfahren unterliegen, mit dem Ziel, konkrete und gemeinsam abgestimmte Lösungen zu finden.

Projektausblick

Die Ergebnisse der Pilotstudie können auch zur Aktualisierung der Bildungsstrategien der Partnerregionen genutzt werden, beispielsweise um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen und deren Auswirkungen zu verringern. Darüber hinaus kann das im Rahmen der Studie entwickelte Modell dank des Dashboards auch auf andere für die grenzüberschreitende Region wichtige Bereiche angewendet werden. Um die langfristige Wirksamkeit des Instruments zu gewährleisten, müssen sich die Partner verpflichten, die relevanten Daten regelmäßig zu aktualisieren und die dafür erforderlichen Ressourcen bereitzustellen.

Steckbrief	
Grenzüberschreitendes Hindernis:	Unterschiedliche Verwaltung des territorialen Wissens zwischen Italien und Österreich
Partner:	2
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Budget:	40.000,00 €

5. Kapazitätsaufbau für gemeinsame EU-Projekte zwischen Villach und Udine

Kurzbeschreibung des festgestellten Hindernisses

Die unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen, Verfahren und Haushaltssysteme in Villach und Udine sowie sprachliche und kulturelle Barrieren stellen ein erhebliches Hindernis für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dar. Es fehlt eine gemeinsame Grundlage an Wissen, Kompetenzen, Methoden und Kontakten, die für die Entwicklung, Einreichung und erfolgreiche Umsetzung von EU-finanzierten Projekten erforderlich ist. Dieser Mangel schränkt die Möglichkeiten für eine wirksame und nachhaltige Zusammenarbeit ein.



© Gemeinde Udine

Beschreibung der bisherigen und aktuellen Maßnahmen hinsichtlich der Finanzierung und Maßnahmen zur Beseitigung dieses Hindernisses

Mit Unterstützung externer Experten werden Workshops, Schulungen und sektorale Arbeitsgruppen organisiert, die sich aus Vertretern der beiden Gemeinden zusammensetzen und die administrativen Unterschiede analysieren und gemeinsame Lösungen erarbeiten werden. Ziel ist es, einen „Werkzeugkasten“ für EU-Projekte zu schaffen, gemeinsame Projektideen zu entwickeln und Kompetenzen in Bereichen wie Infrastruktur, Umwelt, Kultur und Kommunikation zu stärken. Auf diese Weise wird eine solide Grundlage für zukünftige erfolgreiche Projektvorschläge geschaffen.

• Projektteilnehmer:innen

Hauptkandidat:innen: Stadt Udine

Mitantragsteller:innen: Stadt Villach

Projektergebnisse

Das Projekt wird ein besseres gegenseitiges Verständnis der Verwaltungsstrukturen fördern und einen gemeinsamen Wissensbestand schaffen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Städte werden neue Kompetenzen in der Entwicklung von EU-Projekten erwerben und erste Projektideen formulieren können. Auf diese Weise werden die Erfolgchancen zukünftiger Förderanträge erhöht. Darüber hinaus werden die Grundlagen für eine nachhaltige Zusammenarbeit und eine verstärkte Partnerschaft zwischen Villach und Udine gelegt.

Projektausblick

Die geschaffenen Grundlagen werden in zukünftigen EU-Projekten weiter genutzt. Die erworbenen Kenntnisse werden dokumentiert und in Leitlinien umgesetzt, um ihre Nachhaltigkeit zu sichern und sie auch für andere Städte zugänglich zu machen. Eine Erweiterung der Partnerschaft auf weitere thematische Bereiche ist vorgesehen. Die Initiative kann zu einer Best Practice innerhalb der Euregio werden und langfristig zur Zusammenarbeit und Entwicklung im Alpen-Adria-Raum beitragen.

Steckbrief	
Grenzüberschreitendes Hindernis:	Unterschiedliche Verwaltungsstrukturen und fehlende gemeinsame Kapazitäten für EU-Projekte
Partner:	2
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Budget:	40.000,00 €

6. Verfahrenstechnische und operative Unterschiede bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Tieren und Lebensmitteln sowie erhöhtes Zoonoserisiko

Kurzbeschreibung des festgestellten Hindernisses

In Verbindung mit grenzüberschreitender Aktivität zwischen Friaul-Julisch Venetien und Kärnten wird ein Anstieg des illegalen Handels mit Tieren und Lebensmitteln, gesteuert von transnationalen kriminellen Netzwerken, verzeichnet. Das hat Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit (Zoonosen), die Lebensmittelsicherheit, den Markt und das Tierwohl und ermöglicht potenzielle Szenarien von Bioterrorismus und Betrug.

Das Hauptproblem ist rechtlich-administrativer Natur und besteht in der geringen grenzüberschreitenden Integration der operativen Verfahren, die für die Prävention und Bekämpfung grenzüberschreitender Gesundheitsbedrohungen, wie in der Entscheidung Nr. 1082/13 des Europäischen Parlaments vorgesehen, wesentlich sind.



© Autonome Region Friaul-Julisch Venetien



Beschreibung der bisherigen und aktuellen Maßnahmen hinsichtlich der Finanzierung und Maßnahmen zur Beseitigung dieses Hindernisses

Beseitigung der Unterschiedlichen Herangehensweisen bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Tieren und Lebensmitteln zwischen Friaul-Julisch Venetien und Kärnten durch gemeinsame Protokolle, interoperable Datenbanken und gemeinsame digitale Plattformen, Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit, Steigerung der Effizienz bei Kontrollen, Schutz der Lebensmittelversorgungskette, Verringerung von Gesundheitsrisiken, Verbesserung der Sicherheit und des gegenseitigen Vertrauens sowie Schaffung eines reproduzierbaren Modells für nachhaltige grenzüberschreitende Governance.

• **Projektteilnehmer:innen**

Hauptkandidat:innen: Autonome Region Friaul-Julisch Venetien, Zentraldirektion für Gesundheit, Sozialpolitik und Behinderungen

Mitantragsteller:innen: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 5 - Gesundheit und Pflege

Projektergebnisse

Die erwarteten Ergebnisse umfassen die Überwindung der unterschiedlichen Herangehensweisen bei grenzüberschreitenden Kontrollen zwischen Friaul-Julisch Venetien und Kärnten durch gemeinsame Protokolle, interoperable Datenbanken und digitale Plattformen. Dies führt zu höherer Effizienz, Kosten- und Doppelarbeitsreduktion, Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit, Schutz der Agrar- und Lebensmittelketten, Sicherheit der Verbraucher und der öffentlichen Gesundheit sowie zu erhöhter Sicherheit und Attraktivität des Gebiets.

Projektausblick

Zukünftige Entwicklungen sehen eine Ausweitung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Friaul-Julisch Venetien und Kärnten vor, mit gemeinsamen Protokollen, kontinuierlicher Schulung, interoperablen digitalen Werkzeugen und laufender Überwachung. Die Lösung, dank des Biocrime-Zentrums und etablierter institutioneller Partnerschaften langfristig tragfähig, kann in umfassendere territoriale Strategien integriert und in anderen Gebieten des EVTZ Euregio Ohne Grenzen repliziert werden, wobei neue Akteure und die Zivilgesellschaft einbezogen werden.

Steckbrief	
Grenzüberschreitendes Hindernis:	Verfahrenstechnische und operative Fragmentierung bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Tieren und Lebensmitteln sowie erhöhtes Zoonoserisiko zwischen der Autonomen Region Friaul-Julisch Venetien und dem Land Kärnten
Partner:	2
Bekanntschaft der Partner vor dem Projekt:	Ja
Budget:	40.000,00 €



1 Programm

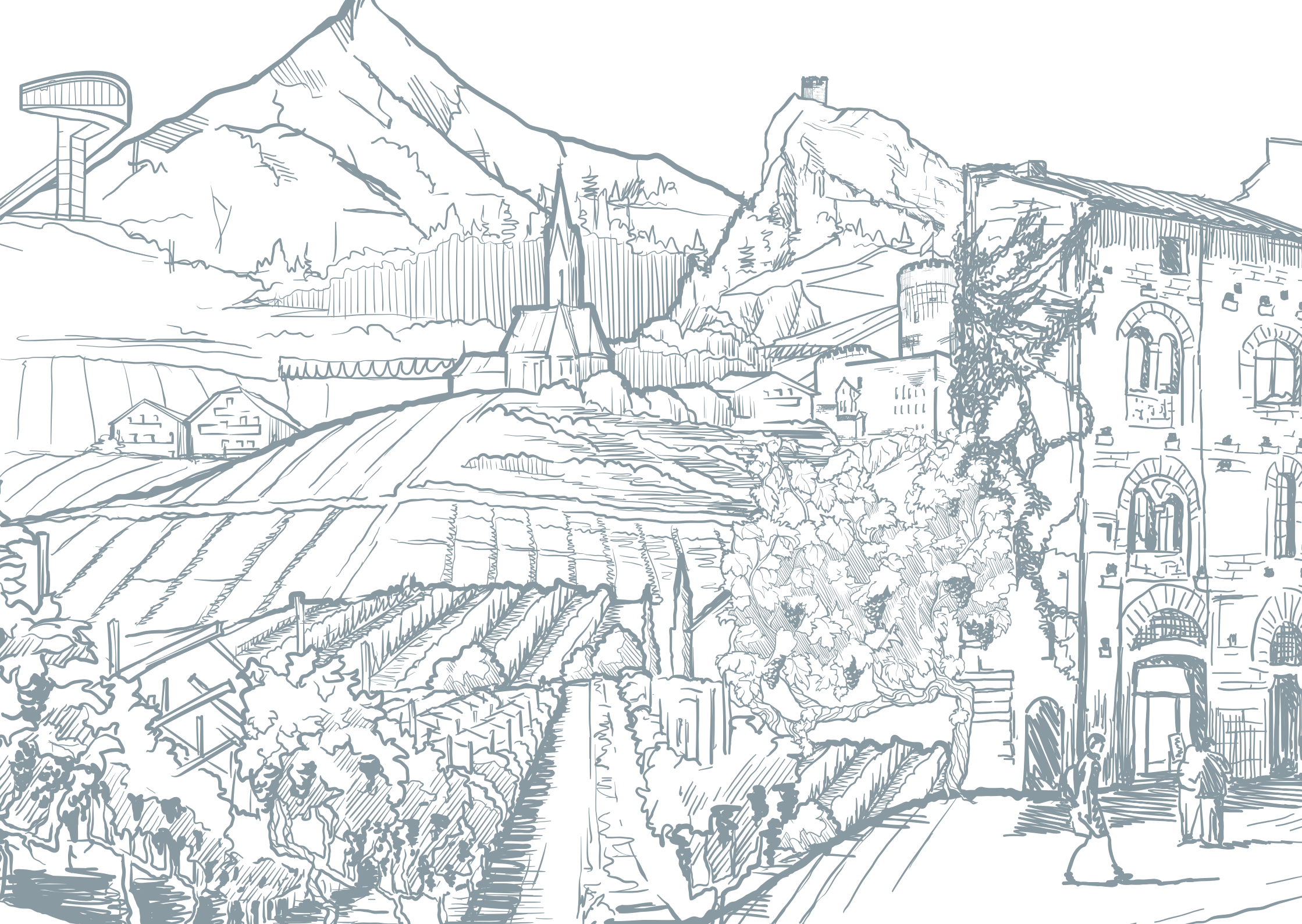
2 Euregios

6 Länder

25 Projekt tandems

300+ Beteiligte

Danke!





Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provincia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL · ALTO ADIGE



PROVINCIA AUTONOMA DI TRENTO



EUROPAREGION
EUREGIO
Tirol Südtirol Trentino
Tirolo Alto Adige Trentino



GECT
EVIZ

Euregio Senza Confini¹
Euregio Ohne Grenzen^{amb2}
Chiusa-Friuli Venezia Giulia Trentino
Alto Adige Tirolo Alto Adige Trentino

LAND  KÄRNTEN



REGIONE DEL VENETO

www.fit4co.eu

Interreg
Italia-Österreich



Co-funded by
the European Union